



Wortprotokoll der 57. Sitzung

Sportausschuss

Berlin, den 25. September 2024, 14:30 Uhr
10557 Berlin
Paul-Löbe-Haus
4 300

Vorsitz: Frank Ullrich, MdB

Tagesordnung

Vor Eintritt in die Tagesordnung **Seite 6**

Tagesordnungspunkt 1 **Seite 6**

**Situation des Schulsports infolge der Einführung
des Ganztags, Kooperation von Schulen und
Vereinsport sowie frühkindliche Sportförderung
in der Kita**

Selbstbefassung SB 20(5)92

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 22**

Gesetzentwurf der Bundesregierung

**Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des
Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025
(Haushaltsgesetz 2025 – HG 2025)**

BT-Drucksache 20/12400

Federführend:
Haushaltsausschuss

Gutachtlich:
Ausschuss für Inneres und Heimat
Sportausschuss
Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
Verteidigungsausschuss
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Gesundheit



Gutachtliche Stellungnahme zum Gesetzentwurf
der Bundesregierung

Verkehrsausschuss
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz
Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe
Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und
Entwicklung
Ausschuss für Tourismus
Ausschuss für Kultur und Medien
Ausschuss für Digitales
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und
Kommunen

Tagesordnungspunkt 2 **Seite 23**

a) Anberatung Einzelplan 06

b) Abschluss Einzelplan 15 **Seite 29**

c) Abschluss Einzelplan 30 **Seite 32**

Tagesordnungspunkt 3 **Seite 34**

Antrag der Abgeordneten Nicole Höchst, Jörn
König, Dr. Christina Baum, weiterer Abgeordneter
und der Fraktion der AfD

**Zurück zum Wettkampfcharakter bei den
Bundesjugendspielen für die
Grundschulklassen**

BT-Drucksache 20/10614

Federführend:
Sportausschuss

Mitberatend:
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Tagesordnungspunkt 4 **Seite 38**

Unterrichtung durch die Bundesregierung
Bundesbericht Forschung und Innovation 2024
BT-Drucksache 20/11560

Federführend:
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:
Sportausschuss
Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Verteidigungsausschuss
Ausschuss für Gesundheit
Ausschuss für Digitales



Sportausschuss

Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und
Kommunen

Tagesordnungspunkt 5

Seite 38

Verschiedenes

**Mitglieder des Ausschusses**

	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Hostert, Jasmina Lugk, Bettina Poschmann, Sabine Schreider, Christian Ullrich, Frank Wollmann, Dr. Herbert	Gava, Manuel Gerster, Martin Hagl-Kehl, Rita Kreiser, Dunja Schäfer (Bochum), Axel Wiese, Dirk
CDU/CSU	Güntzler, Fritz Lehmann, Jens Mayer (Altötting), Stephan Steiniger, Johannes Stier, Dieter	Auernhammer, Artur Gutting, Olav Jung, Ingmar Monstadt, Dietrich Müller, Sepp
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Emmerich, Marcel Krämer, Philip Winklmann, Tina	Menge, Susanne Mijatović, Boris Müller, Sascha
FDP	Hartewig, Philipp Reuther, Bernd	Bartelt, Christian Kuhle, Konstantin
AfD	König, Jörn Stöber, Klaus	Bleck, Andreas Naujok, Edgar
Die Linke	Hahn, Dr. André	Görke, Christian



Sachverständigenliste

zur Sitzung des Sportausschusses am Mittwoch, 25. September 2024

Deutscher Sportlehrerverband (DSLV)

Dr. Daniel Möllenbeck
Präsident

Deutsche Turnerjugend (DTJ)

Julia Schneider, Vorstandsvorsitzende

Kultusministerkonferenz (KMK)

Daniel Hager-Mann
Vorsitzender Kommission Sport

Sportvereinigung Böblingen e.V.

Harald Link, Vereinsmanager
Maren Rebmann, Leitung Bewegungskindertagesstätte Hopser, Buchautorin
.



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende**: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne die 57. Sitzung des Sportausschusses und begrüße Sie nach der parlamentarischen Sommerpause alle recht herzlich. Sitzungsbegleitend stehen uns vom BMI der Abteilungsleiter Dr. Steffen Rülke sowie weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sportabteilung zur Verfügung. Ebenso herzlich begrüße ich unsere Ressort- und Ländervertreter. Der Parlamentarische Staatssekretär, Mahmut Özdemir, hat sich für die heutige Sitzung aus terminlichen Gründen entschuldigt. Die Sitzung ist öffentlich. Ich heiße auch die Gäste willkommen, die der Sitzung auf der Besuchertribüne und per Zoom folgen. Die Sitzung wird vom Parlamentsfernsehen aufgezeichnet, morgen ab 13:00 Uhr im Internet übertragen und danach in der Mediathek zur Verfügung stehen. Von Bildaufnahmen während der Sitzung bitte ich Abstand zu nehmen. Ich rufe TOP 1 auf.

Tagesordnungspunkt 1

Situation des Schulsports infolge der Einführung des Ganztags, Kooperation von Schulen und Vereinssport sowie frühkindliche Sportförderung in der Kita

Selbstbefassung SB 20(5)92

Der **Vorsitzende**: Wir sprechen über die Situation des Schulsports infolge der Einführung des Ganztags, die Kooperation von Schulen und Vereinssport sowie frühkindliche Sportförderung in der Kita. Ich begrüße ganz herzlich Herrn Dr. Daniel Möllenbeck als Präsident des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLVL), Frau Julia Schneider als Vorstandsvorsitzende der Deutschen Turnerjugend (DTJ) und Frau Maren Rebmann als Leiterin der Bewegungskindertagesstätte Hopser und Autorin des Fachbuches „Bewegungskarussell Kinder lernen bewegt!“. Genauso begrüße ich Herrn Harald Link als Vereinsmanager der Sportvereinigung Böblingen (SVB), der uns digital zugeschaltet ist. Ebenfalls digital zugeschaltet ist Herr Ministerialdirektor Daniel Hager-Mann, Vorsitzender der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz (KMK), der begleitet wird von Michael Schreiner und Amadeus Janio vom Ministerium für Kultur, Jugend und Sport in Baden-Württemberg. Ihnen

allen ein herzliches Willkommen und vielen Dank für die Übersendung der Unterlagen, die wir an die Abgeordneten bereits im Vorfeld verteilt haben. Wir beginnen nun mit den Eingangsstatements, für die wir jeweils fünf Minuten pro Organisation vorgesehen haben. Herr Link und Frau Rebmann bitte ich daher, die Zeit untereinander aufzuteilen. Die Redezeit ist in der Deckenampel über Ihnen ersichtlich eingeblendet und wird für das Statement von Herrn Link und Herrn Hager-Mann kurz vor Ablauf im Zoom dargestellt. Herr Möllenbeck, wir beginnen mit Ihnen.

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLVL): Vielen Dank. Sehr geehrte Abgeordnete, meine Damen und Herren, die Kinder in Deutschland bewegen sich zu wenig und der Alltag vieler Kinder ist durch Bewegungsmangel gekennzeichnet. Der jüngste Bericht der WHO zeigt, dass Heranwachsende in Deutschland im Rahmen des globalen Problems der Inaktivität im internationalen Vergleich am unteren Ende rangieren. Etwa 75 Prozent der Grundschul Kinder bewegen sich weniger als 60 Minuten täglich. Ein Minimum von 60 Minuten empfiehlt die WHO zur Unterstützung eines gesunden Lebensstils im Kindesalter. Andersherum, nur etwa ein Viertel der Grundschul Kinder erreicht die Vorgaben der WHO. Die Corona-Pandemie hat diesen Bewegungsmangel zusätzlich verstärkt, nicht zuletzt bei Kindern aus benachteiligten Lagen. Inaktivität, hohe Bildschirmzeiten, ein bewegungsfernes Aufwachsen, häufig gepaart mit Fehlernährung sind prävalent. Das ist insofern äußerst schlecht, da Inaktivität bereits in jungen Jahren zu motorischen Defiziten, psychosozialen Belastungen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen kann. Wer als Kind adipös ist, wird dies mit hoher Wahrscheinlichkeit sein Leben lang sein – mit allem, was an Krankheiten, Leid und Kosten noch daran hängt. Das Gute ist, dass regelmäßige, möglichst tägliche Bewegungs- und Sportaktivitäten das Potenzial haben, eine ganzheitliche, positive Entwicklung der Kinder zu unterstützen und frühzeitig einen gesundheitsfördernden Lebensstil aufzubauen. Bewegung, Spiel und Sport ermöglichen das Erleben von Bewegungsfreude, Zugehörigkeit und Anerkennung. Zugleich tragen Bewegungsaktivitäten häufig zur Entwicklung von Leistungsbereitschaft, Selbstvertrauen und sozialen Kompetenzen bei. Auch der Zusammenhang von Bewegung und kognitiven Lernprozessen gilt seit langem als gesichert. Es gibt zahlreiche bewährte Konzepte zur



Förderung von Funktionen und Selbststeuerung durch gezielte Bewegungsangebote im Sport und im Klassenunterricht. Insofern haben Sport und Bewegung, auch in objektiver Perspektive, weit über die Entwicklung motorischer Fähigkeiten hinaus eine positive Bedeutung für das Aufwachen, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit von Kindern. Es ist klar, wie wichtig der Schulsport und der Sportunterricht sind, denn nur hier können wir alle Kinder und Jugendlichen wirklich erreichen. Sportunterricht ist das beliebteste Schulfach, befindet sich aber leider in einer ausbaufähigen und an manchen Schulen auch in einer bisweilen dramatischen Situation. Diese entstammt übrigens nicht der Reform der Bundesjugendspiele der Grundschule, sondern liegt vielmehr unter anderem im Bereich des Lehrkräftemangels und im hohen Stundenausfall, im fachfremd erteilten Sportunterricht, im starken Einsatz von Quereinsteigern, Studierenden, Vertretungslehrkräften, in geschlossenen Schwimmbädern und fehlenden Schwimmzeiten, maroden Sportstätten und fehlender oder defekter Ausstattung. Um das einzuordnen: Es gibt Schulen, die sind bestens ausgestattet und es gibt Schulen, die haben fast gar nichts, zum Beispiel wenn der Schulträger kein Geld hat. So werden soziale Ungleichheiten verschärft. Wir benötigen Mindeststandards hinsichtlich der Ausstattung und der Sportinfrastruktur an Schulen und darüber hinaus, und das ist ganz wichtig, an jeder Grundschule in Deutschland mindestens eine grundständig ausgebildete Sportlehrkraft. Diese Probleme müssen dringend angegangen werden. Vor dem Hintergrund verbreiteter gesellschaftlicher Entwicklungen, wie demografischer Wandel, Digitalisierung, Inklusion sowie bekannter Problemlagen wie Bewegungsmangel, Übergewicht, soziale Ungleichheit, ist es unerlässlich, eine tägliche Sportstunde oder zumindest aber eine tägliche Bewegungs-, Spiel- und Sportstunde parallel zum schulischen Ganztagsausbau mitzudenken. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule muss als Chance verstanden werden, formale, nonformale und informelle Bewegungs- und Sportangebote systematisch mit der Entwicklung von Ganztagschulen zu verknüpfen. Es reicht nicht, nur rein additive Betreuungsangebote anzulegen. Die Bewegungsinteressen und Wünsche aller Kinder sowie eine gezielte Förderung der individuellen motorischen, emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung sollten im Vordergrund

stehen. Es geht also um die individuelle Förderung, zum Beispiel von Kindern mit Förderbedarf oder auch besonderen sportlichen Begabungen und Talenten. Bewegungs- und Sportangebote sind in ausreichendem Umfang für alle Lernenden sicherzustellen. Das erfordert räumliche und personelle Ressourcen. Dabei sollten Schulgebäude und Gelände bewegungsförderlich gestaltet werden. Die Qualität ist hier also genauso wichtig wie die Quantität. Für ein breites Angebotspektrum benötigen wir qualifiziertes Personal. Bewegung, Spiel und Sport sollten in der Bildungswissenschaft aller Lehramtsstudiengänge zum Referendariat implementiert und alle Lehrkräfte gezielt fortgebildet werden. Auch die pädagogischen Fachkräfte sowie die Übungsleiterinnen und Übungsleiter aus Vereinen sollten systematisch für die Arbeit im Ganztag qualifiziert werden. Kooperationen mit außerschulischen Partnern stellen einen zentralen Schlüssel für die Qualitätsentwicklung und -sicherung dar. Bewegung, Spiel und Sport müssen selbstverständliche Bestandteile von Schul- und Ganztagskonzepten werden. Sie dienen der Rhythmisierung von Aktivitäten und Erholung als auch der Gestaltung einer kindgerechten und gesunden Schulkultur. Eine solche sportorientierte und bewegte Schulkulturentwicklung sollte selbstverständlich werden. Wir benötigen Qualitätsstandards und Mindeststandards für bewegte Grundschulen und eine breite Durchführung von Zertifizierungen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Frau Schneider um ihr Eingangsstatement.

Julia Schneider (DTJ): Sehr gern. Vielen Dank, liebe Abgeordnete, auch wir bedanken uns sehr herzlich für die Einladung hier in den Sportausschuss. Das Thema Breitensport ist ja für uns alle ein wichtiges Thema. Ich kann mich grundsätzlich den Ausführungen von Herrn Dr. Möllenbeck an vielen Stellen anschließen und versuche deswegen, mein Statement nur noch ergänzend darzustellen. Ich glaube, hier sitzen ganz viele Sportexperten – und niemandem von Ihnen muss ich erzählen, wie wichtig Bewegung für die kognitive, motorische und soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist. Bewegung ist, wo Kinder das allererste Mal, schon im Babyalter, Selbstwirksamkeit erfahren. Wenn das Baby den Schnuller wegwirft und der Papa ihn aufhebt, dann ist das das erste Mal das Gefühl von, wenn ich etwas tue, passiert irgend-



etwas und ich kann meine Umwelt beeinflussen. Genau das zieht sich fort bis ins Kindes- und Jugendalter. Daher macht mir das als ehemalige Sportlehrkraft oder als ehemalige Lehrkraft per se Sorge, wenn wir uns ansehen, wie der Alltag von Kindern aussieht. In dem Moment, wo sie in die Kita kommen, aber spätestens, wenn sie in der Grundschule sind, ist der Alltag geprägt von Bewegungsarmut. Wir sagen, wie sie zu sitzen haben, wann sie aufstehen dürfen, wann Pause ist, und meistens reicht die Pause auch gar nicht wirklich aus, um nach dem Toilettengang vielleicht noch was zu essen, geschweige denn sich zu bewegen. Deswegen muss für uns als deutsche Turnjugend Bewegung in allen pädagogischen Einrichtungen mitgedacht werden und eben auch ein fester Bestandteil sein, vor allem auch in der Ausbildung des pädagogischen Personals, also nicht nur bei Erzieherinnen und Erziehern, sondern auch bei allen Lehrkräften, unabhängig vom Fach. Die tägliche Bewegungsstunde: auch der kann ich mich nur anschließen. Das heißt, es muss einfach auch Raum für Kinder geben zu spielen. Dieser muss nicht einmal angeleitet sein, sondern es braucht einfach Raum und Zeit für Bewegung. Ich kann noch erzählen aus der Vergangenheit, als ich auf Landesebene Übungsleiterinnen ausgebildet habe. Wir hatten tatsächlich ganz häufig Kindergärtner, die sich bei uns beworben haben für eine Kitu-Lizenz, also eine Kinderturn-Lizenz, weil sie Bewegung für sich als wichtig erachtet haben. Das würde ich mir für alle Erzieherinnen und Erzieher in Kitas wünschen, dass sie einfach mindestens eine Kinderturn-Lizenz haben, um die Wichtigkeit von Bewegung im Aufwachsen von Kindern noch einmal zu unterstreichen. Der Ganzttag im Bereich Schule ist auf jeden Fall eine riesige Chance, um Bewegung und Sport bei Kindern auch wieder zu etablieren. Die dürfen wir aber nicht dem Zufall überlassen, weil aktuell – und ich kann das berichten, ich war Schulsportkoordinatorin – funktioniert Kooperation zwischen Schule und Verein immer nur per Zufall. Das heißt also: Habe ich eine engagierte Schulleitung? Habe ich eine engagierte Lehrkraft oder engagierte Vereine? Dann haben wir ganz tolle Sportangebote in der Schule. Wenn das nicht der Fall ist, dann haben wir das nicht. Hier muss der Sport auf jeden Fall mitgedacht werden. Was ich mir wünsche und was eine Lösung wäre, die ich gerne auch mit Ihnen weiterdenken möchte, ist eine dezentrale Lösung. Das heißt, je nachdem, wie groß die Kom-

munen oder die Regionen sind, wünsche ich mir Koordinatoren auf dieser Ebene, die daran ansetzen und den Ganzttag koordinieren. Das heißt, die kennen die Bedarfe in den Grundschulen, die wissen, in Schule A gibt es fünf Kinder, in Schule B sechs Kinder, die gerne turnen möchten. Die kennen auch die entsprechenden Vereine, haben dort die Netzwerke und können dann mit den Verkehrsbetrieben die Mobilität sicherstellen, sodass wir hier Vorteile auf allen Ebenen hätten. Wir hätten die Entlastung in der Bürokratie, sowohl für Lehrkräfte, für Schulen als auch für die Vereine. Denn das sind beides Systeme, in denen der Fachkräftemangel oder der Mangel an Engagierten riesig ist und das einfach immer zusätzliche Belastungen sind. Auf der anderen Seite hätten wir einen ganz großen Vorteil für die Kinder, denn die Kinder könnten ganz individuell gefördert werden. Wir hätten eine Vielfalt der Sportarten, weil, wenn Ganzttag immer nur im Schulgebäude gedacht wird, werden ganz viele Sportarten, auch die Turnsportarten, teilweise hinten runterfallen. Wir müssen also darüber nachdenken, wie schaffen wir es, den Ganzttag aus dem Schulgebäude herauszuholen, bestehende Infrastruktur zu nutzen? Dann hätten wir die Vorteile, dass wir Kinder individuell in verschiedenen Sportarten fördern könnten. Auch die, die begabt sind, aber auch die, die vielleicht aufgrund von besonderen Bedürfnissen eine andere Teilhabe benötigen. Wir hätten zudem den Vorteil, und davon kann ich auch ganz persönlich berichten, ich war damals immer sehr dankbar, dass ich die Chance hatte, im Sportverein zu turnen. Wir wissen, wie Kinder sind. Kinder sind manchmal hart zueinander. Wenn man vormittags mit Kindern unterwegs ist, die nicht nett zueinander sind, und man muss mit den gleichen Kindern nachmittags auch noch die AGs machen, dann ist das vielleicht schöner, wenn man nachmittags eine zweite Peer-group hat, weil das auf jeden Fall für die mentale und psychische Gesundheit von Kindern durchaus hilfreich sein kann. Wenn wir darüber nachdenken, wie wir Ganzttagssport und Bewegung viel mehr in den Alltag von Kindern bringen, dann hilft uns das auch als Gesellschaft. Ich bin mir sicher, hier gibt es viele Verfechter davon, die sich freuen würden, wenn wir vielleicht auch die Olympischen Spiele nach Deutschland holen würden. Ich glaube, wenn wir es schaffen, Bewegungsförderung für alle Kinder zu machen, dann haben wir auch mehr Potenzial für zukünftige Topleistungen. Dann hätten wir



auch Chancen mit schulsportlichen Wettbewerben – Jugend trainiert für Olympia, Bundesjugendspiele – in die Sichtung zu gehen, um auch hier in Sportarten wieder Toptalente sichten zu können. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte Frau Rebmann bzw. Herrn Link um ihre Eingangsstatements.

Maren Rebmann (SVB): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Bundestagsabgeordnete, sehr geehrte Damen und Herren, vielen Dank für die Möglichkeit, heute hier sprechen zu dürfen. Mein Name ist Maren Rebmann. Ich leite eine der Bewegungskitas der Sportvereinigung Böblingen und damit wird schon deutlich, wohin mein Teil des Statements geht, nämlich in Richtung frühkindliche Bildung. Die frühkindliche Bildung hat in den vergangenen Jahrzehnten enorm an Bedeutung gewonnen. In den fünf bis sechs Jahren vor der Einschulung nehmen heute fast alle Kinder ein Betreuungsangebot wahr, sofern sie einen Kitaplatz bekommen. Dabei geht es längst nicht mehr nur um die Frage der Betreuung von Kindern, während die Eltern arbeiten. Kitas sind Bildungseinrichtungen. Was dort geschieht, legt den Grundstein für die weitere Bildungsbiographie. Kinder lernen bewegt. Bewegung ist der Motor einer ganzheitlichen Entwicklung. Selbstwirksamkeit erleben die Kinder vor allem in der Bewegung. Das schafft ein positives Selbstbild, welches uns unser ganzes Leben beeinflusst. Sport und Bewegung fördern die exekutiven Funktionen. Diese Funktionen sind dafür verantwortlich, das Denken und Handeln zu kontrollieren und zu koordinieren. Und auch das beeinflusst uns unser ganzes Leben. Eine rasante Zeit für die exekutiven Funktionen in puncto Entwicklung lässt sich im Kindergartenalter verzeichnen. Über die gezielte Bewegungsförderung erreichen wir alle Entwicklungsbereiche der Kinder. Sozial-emotionale Kompetenzen werden gestärkt, kognitive Kompetenzen weiterentwickelt. Kinder bewegen sich begeistert und sehr gerne in diesem Alter. Begeisterung und gute Laune sind die besten Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen. Damit eröffnen vielfältige und gezielte Bewegungserfahrungen ein sehr weites Feld von Lernmöglichkeiten. Dr. Petra Arndt, Neurowissenschaftlerin an der Uni in Ulm, beschrieb dies so: „Begeisterung ist der Lernturbo fürs Gehirn“. Unsere Kita-Kinder der SVB lernen zum Beispiel Farben, erste Zahlen und

Buchstaben, Verknüpfungen von Sachzusammenhängen zu einem großen Teil in der direkt angrenzenden Sporthalle oder im Bewegungsraum, bewegt und begeistert. Genauso wird dadurch der Wortschatz erweitert, die Sprachkompetenz erhöht und die Kommunikation untereinander gefördert. Wenn wir also davon ausgehen, dass Bewegung eben nicht nur die körperliche Gesundheit der Kinder nachhaltig erhält, sondern auch die Entwicklung des Gehirns maßgeblich von der Bewegung beeinflusst wird, dann sollte doch die Bewegung unbedingt einer der Schwerpunkte in der frühkindlichen Bildung sein. Wie sieht aber die Realität aus? Ich komme viel in Kitas, da ich seit vielen Jahren Inhouse-Fortbildungen im Bereich Bewegungsförderung im Kitaalltag gebe. Dabei kann ich beobachten: Vorwiegend Bewegungsräume wurden im Zuge der Erweiterung auf U3-Plätze zu Krippen umgebaut und nicht etwa durch einen Anbau erweitert. Der Ausbau des U3-Bereichs war richtig und wichtig. Der Weg dorthin war aber bewegungseinschränkend für sehr viele Kitas. Unser Bewegungsraum ist so konzipiert, dass er am Abend als Trainingsfläche für Sportkurse oder auch für Sitzungen und Vorträge genutzt werden kann. Wenn Bewegungsräume so angelegt werden würden, könnten diese auch von den Kommunen und Vereinen am Abend als Mehrzweckraum genutzt werden. In den Ausbildungen sowie in den Studiengängen im frühkindlichen Bereich sollte das Thema Bewegung einen viel höheren Stellenwert bekommen. Hier gilt dasselbe wie bei den Kindern. Wir müssen bei den angehenden Fachkräften Begeisterung dafür wecken. Wenn Kitas ausreichend Personal haben und alle Stellen besetzt sind, lässt sich eine gute pädagogische Arbeit leisten. Leider ist dies selten der Fall. Oft sind mehrere Stellen nicht besetzt. Als unsere zweite Kita gebaut wurde, haben mich einige Sportwissenschaftler und Sport- und Gymnastiklehrerinnen angesprochen, ob sie nicht bei uns in der Kita anfangen könnten. Wir haben das geprüft und als sie nicht im Fachkräfteverzeichnis zu finden waren, war dies nicht möglich. Wir stellen uns seit vielen Jahren die Frage, warum sind Musiklehrer:innen und Dorfpfleger:innen dort zu finden und keine Bewegungsfachkräfte, welche oft schon sehr viel Erfahrung mit Kindersportgruppen mitbringen würden? Eine Erweiterung des Fachkräfteverzeichnisses wäre aus unserer Sicht eine Win-Win-Situation. Es erhöht nicht die Kosten, sondern nur die Möglich-



keiten. Damit gebe ich das Wort an unseren Vereinsmanager, Harald Link, welcher aus New York zugeschaltet ist.

Der **Vorsitzende**: Perfekt. Bitte schön, Herr Link.

Harald Link (SVB): Vielen Dank. Ich möchte das nur insofern um eine Facette ergänzen, die ich hier bei einer Podiumsdiskussion live erlebt habe. Ich war in Queens, da gibt es ein Museum, das ist vor allem auf Kinder ausgerichtet. Dort hat man über Möglichkeiten, Bewegung in Bildung zu integrieren, gesprochen. Ganz viele Dinge, die wir hier gerade gehört haben, sind dort auch thematisiert worden. Da war eine Buchautorin, ein Playgroundsworker, ganz tolle Projekte. Und was ist die Einschränkung, die es hier gibt? Der Zugang zu diesen Möglichkeiten ist hier ganz stark über soziale Schicht und Geldbeutel geprägt. Jetzt hier aus der Ferne –manchmal nutzt es, etwas weiter wegzugehen und zurückzuzucken – sieht man Dinge, dass wir den gemeinnützigen Sport bei uns nutzen können, um auf jeden Fall breit und für alle zugänglich die Möglichkeiten des Sports in die Bildung zu integrieren. Damit stehe ich gerne für Fragen zur Verfügung und gebe das Wort zurück. Danke.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank Frau Rebmann, vielen Dank Herr Link. Ich bitte Herrn Hager-Mann um sein Eingangsstatement.

Daniel Hager-Mann (KMK): Sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren Abgeordnete, zuerst einmal herzlichen Dank auch von meiner Seite für die Einladung. Ich darf die Präsidentin, Ministerin Frau Streichert-Clivot, entschuldigen, die auf einer lang geplanten Auslandsreise ist und mich gebeten hat, sie heute als Vorsitzende der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz zu vertreten. Ich möchte zu drei Bereichen ein paar Ausführungen machen. Erstens ein paar grundsätzliche Anmerkungen, zweitens zum Bereich Maßnahmen der Kultusministerkonferenz im Bereich des Schulsports und dann Optionen für den Schulsport im Bereich des Ganztags. Wir haben es schon gehört. Die WHO sagt, Kinder und Jugendliche haben einen Bewegungsmangel. Ja, das stimmt. Ich möchte noch eine Facette ergänzen. Wir haben hier auch zwischen den Geschlechtern ein Ungleichgewicht. Wir haben 11 Prozent der Mädchen und 23 Prozent der Jungen, die die empfohlene Bewegungszeit von 60 Minuten pro

Tag nur erreichen. Die Unterschiede sind zum Teil gesellschaftlich, aber auch kulturell bedingt. Wir werden sicherlich auch im Ganzttag hier nochmal ganz dezidiert einen Blick darauf werfen müssen. Wir haben gleichzeitig aber auch die Herausforderung und die Kenntnis, dass wir wissen, Bewegung hat etwas mit dem sozioökonomischen Status der Familien zu tun und auch mit Vorbildern. Gleichzeitig wissen wir auch, dass im Nachgang der Pandemie sich Bewegung und Bewegungszeit deutlich verringert haben. Trotz allem haben wir in allen Ländern im Durchschnitt eine Stundentafel im Primarbereich, also in der Grundschule, zum Beispiel von 2,25 Stunden Sportunterricht. Ich komme zum zweiten Bereich. Was hat die KMK bisher in diesem Bereich gemacht und macht sie aktuell? Wir haben einen Bericht der Länder zur bewegungsfördernden Schule im Februar 2022. Hier ist in diesem Konzept niedergelegt, es definiert Sport als Leitmotiv der Schulentwicklung, macht also die Bedeutung des Sports sehr deutlich und definiert den Schulsport auch als Entwicklungsziel für alle Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung. Heißt letztendlich, Maßnahmen, die den Sport bei allen Bereichen in der Schulentwicklung mitdenkt. Wir haben zweitens Grundsätze für die Durchführung des Sportunterrichts im Juni 2022 überarbeitet. Neben den Zielen des Sportförderunterrichts umfassen hier die Empfehlungen auch didaktische Überlegungen und auch Umsetzungshinweise für alle Lehrkräfte, die in der Schule Sport unterrichten. Dazu gehört auch, wir haben es bereits gehört, die Bewältigung von motorischen Defiziten oder auch die Qualifizierung von Lehrkräften. Dritter Punkt, gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des DOSB zur Weiterentwicklung des Schulsports. Wir sind hier in einem Zeitraum von 2023 bis 2028, wo wir die Empfehlungen überarbeitet haben. Es sind Handlungsempfehlungen, die darauf hinweisen, dass Sportunterricht als Pflichtfach bis zum Schulabschluss belegt werden muss. Dies setzen auch alle Länder so um. Es sind weitere Handlungsfelder, die sich mit Sport im Ganzttag befassen oder auch Qualifizierung von Lehrkräften und Fachkräften. Genauso nimmt diese Empfehlung in den Blick, wie die Empfehlungen gemonitort werden können. Da gibt es in einem Gremium, in einer Arbeitsgruppe aus Mitgliedern der Kommission Sport und des DOSB entsprechende Aktivitäten. Wir haben als nächsten Punkt auch



Empfehlungen verabschiedet zur Nachqualifizierung von Lehrkräften für den Sportunterricht in der Grundschule. Auch im August 2022 wurde das auf den Weg gebracht, damit Lehrkräfte die sportpraktischen und sportdidaktischen Kompetenzen erreichen und alle Länder hier in Nachqualifizierungsangebote einsteigen. Ich komme zum Ganzttag in den Ländern. Wir haben schon seit vielen Jahren Ganzttagsschulen. Wir haben hier gute Strukturen aufgebaut in den Ländern, wie Sport im Ganzttag organisiert werden kann, über Rahmenvereinbarungen mit Organisationen, Institutionen oder Verbänden, aber auch Qualifizierungsmaßnahmen an den Schulen, Mitwirkungsformate für Schülerinnen und Schüler oder auch verbindliche Vorgaben zur Rhythmisierung. Wir sind der Auffassung, dass wir hier gut und nahtlos beim Rechtsanspruch ganztägige Betreuung an die Empfehlungen und an die Entwicklungen anschließen können. Es gibt auch aus dem letzten Jahr eine Empfehlung zur Weiterentwicklung der Ganzttagsschule, die auch den Sport hier mit im Blick hat, um gesundheitliche, pädagogische und soziale Zielvorgaben im Ganzttag miteinander zu verbinden und herzustellen. Abschließend möchte ich noch auf das Startchancen-Programm, das mit diesem Schuljahr begonnen hat, zu sprechen kommen. Wir haben hier auch die Möglichkeit, den Schulsport, gerade an Schulen in herausfordernden Lagen, nochmals mit einer ganz anderen Bedeutung zu versehen. Alle Länder wollen dies ganz gezielt auch nutzen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Hager-Mann. Wir kommen jetzt zu zwei Runden für Fragen und Antworten – einmal 26 Minuten, einmal 18 Minuten –, die nach dem üblichen Schlüssel der Fraktionen vorgesehen sind. In beide Fragerunden wird die Antwortzeit der Bundesregierung integriert. Ein kurzer Hinweis noch einmal für unsere Gäste: Die Redezeit läuft bei Ihren Antworten weiter. Versuchen Sie, wenn Fragen an mehrere gestellt wurden, dann denjenigen noch ein paar Minuten Zeit zu lassen. Wir starten mit der ersten Fragerunde. Die Fraktion der SPD, Frau Hostert, bitte.

Abg. **Jasmina Hostert** (SPD): Herzlichen Dank. Ich begrüße auch alle ganz herzlich und freue mich, dass wir heute über dieses wichtige Thema sprechen. Ich begrüße alle sehr herzlich, aber es freut mich natürlich außerordentlich, dass ich heute Vertreterinnen und Vertreter aus meinem Wahl-

kreis, der SVB aus Böblingen, dahabe und würde gerne direkt hier auch mit den Fragen starten. Frau Rebmann, vielleicht können Sie ein bisschen noch aus der Praxis erzählen. Wie sieht denn der Alltag in einer Bewegungs-Kita aus? Beziehungsweise was unterscheidet den Alltag in einer Bewegungs-Kita von einer Nicht-Bewegungs-Kita? Und an Herrn Link zum Thema Ganzttag, das wurde jetzt auch gerade gesagt und ich glaube, da sind wir auch alle beieinander, dass der Ganzttag an Grundschulen als eine Chance verstanden werden muss und dass wir jetzt auch die Chance haben, den Sport hier zu integrieren. Wie kriegen wir den Sport in den Ganzttag gut integriert? Was wären da Ihre Ansätze oder Lösungsvorschläge? Danke schön.

Maren Rebmann (SVB): Unser Alltag ist natürlich sehr bewegt. Es geht bei uns eigentlich kein Tag rum, an dem nicht in irgendeiner Weise die Kinder in Bewegung kommen. Es ist natürlich so, dass Kinder in diesem Alter sich sowieso sehr gerne bewegen. Dafür ist es aber natürlich auch wichtig, dass die Häuser so konzipiert sind, dass die Kinder sich viel bewegen können. Ich komme auch manchmal in Kitas, da stehen so viele Tische und Stühle im Weg, dass manchmal ich schon darüber stolpere. Also solche Dinge sind wichtig. Wir haben beide Häuser so konzipiert, dass sehr viel Raum für Bewegung im Alltag ist, ohne dass es gezielt und geplant ist. Und dann ist es so, dass wir eine Sporthalle direkt daneben haben. Wir haben eine Bewegungslandschaft, in der die Kinder jede Woche mindestens einmal sein dürfen. Und wir haben seit drei Jahren jetzt die Möglichkeit, dass alle Kinder im letzten Jahr vor der Schule Schwimmen lernen können, was wirklich von den Eltern auch sehr geschätzt wird. Wir fangen nächste Woche an, am Montag geht es los. Wir sind dann jede Woche im Hallenbad und die meisten schaffen es tatsächlich, in dem Jahr dann auch schwimmen zu können. Damit haben wir das dann auch abgehakt. Es ist schon so, dass wir natürlich auch versuchen, die Fachkräfte so auszusuchen. Wir haben sportbegeisterte Menschen bei uns in der Kita. Also es gibt jetzt keine Fachkraft, die sagt, das interessiert mich nicht. Die wäre dann tatsächlich wahrscheinlich nicht so lange da. Was man auch sagen muss, wir haben keinen Fachkräftemangel bei uns. Dieses Merkmal oder dieser Schwerpunkt Bewegung zieht sehr viele Fachkräfte an. Wir haben allein bei uns im Haus zwei Männer, letztes Jahr waren es noch drei, was ich auch als sehr positiv empfinde. Das



sind alles so Dinge, die uns unterscheiden und der Sport fällt bei uns als allerletztes aus. Da müssen tatsächlich alle mit dem Kopf unter dem Arm daherkommen.

Der **Vorsitzende**: Herr Link, bitte.

Harald Link (SVB): Vorhin konnte ich das nicht so ausführlich sagen: Was mir wichtig wäre ist, wir haben einen wesentlichen Unterschied zu anderen Ländern. Wir haben eine gemeinnützige Sportorganisation, die nahezu flächendeckend zur Verfügung stehen würde. Wir können Sportverbände, Sportvereine nutzen, um flächendeckend Sport in einer hohen Qualität – die Ausbildung durch die Sportfachkräfte ist ausgezeichnet – in die Schulen einzubringen. Wenn wir es tatsächlich hinbekommen, ich habe es in meinem Papier auch geschrieben, dass diese Einheiten als Bestandteil des Ganztages, die Vereinsangebote, anerkannt werden, dann decken wir auch, wenn wir das wollen, damit einen hohen Anteil der notwendigen Zeiten, die wir abdecken müssen. Ich glaube, das ist ein ganz wesentlicher Punkt. Die Daten habe ich vorher zur Verfügung gestellt. Gerade fehlt mir noch so ein bisschen die Sicherheit, dass wir wirklich den Rechtsanspruch flächendeckend und in der Breite und Intensität abgebildet kriegen, wenn wir nicht dafür sorgen, dass jetzt eine enge Verzahnung der freien Träger – und hier denke ich gerade an die gemeinnützigen Sportvereine – mit den Schulen stattfindet und sehr schnell fixe Rahmenbedingungen definiert werden, wie Vereine und Schulen da verlässlich kooperieren können, weil es viel weiter geht, als die bisherigen Kooperationen Schule/Verein. Wir brauchen da eine andere Verbindlichkeit und auch eine andere Verlässlichkeit auf beiden Seiten. Der Anspruch ist ja auch der, dass die Schulen sich darauf verlassen können, dass der Partner immer, auch zum Beispiel bei Krankheitsvertretungen und Urlaubsvertretungen, durchgehend zur Verfügung steht mit qualifiziertem Personal. Das ist, denke ich, nur möglich, wenn man sich jetzt schnell zusammensetzt und auf der Ebene der Verbände und dann runtergebrochen auf die Vereine Lösungen definiert, wie das umgesetzt werden kann. Da fehlt mir gerade noch die Sicherheit, dass wir das in der Zeit, die wir zur Verfügung haben, hinbekommen. Das wäre für mich ein ganz wichtiger Punkt. Danke.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen?

Abg. **Jasmina Hostert** (SPD): Gern. Ich würde Sie kurz fragen, Frau Schneider, Sie haben gesagt, Sie fänden es gut, wenn wir den Ganzttag dezentral denken und dezentral organisieren. Sehen Sie da auch Herausforderungen? Also in einer Stadt ist das sicherlich noch einmal anders gestaltbar als vielleicht im ländlichen Raum. Wie könnte man diese Probleme dann angehen?

Julia Schneider (DTJ): Ich glaube – das ist wie überall in Fragen, wo wir auch föderal organisiert sind, kommunal organisiert sind –, man braucht in so einem Modell eine mögliche Flexibilität, denn die Herausforderungen sind einfach unterschiedlich. Im städtischen Raum haben wir in der Regel sehr viele Kinder und meistens auch noch ganz gute Anzahl an Sportangeboten, aber auch entsprechende Hallen. Im ländlichen Raum haben wir oft das Problem, dass wir teilweise nur noch wenig Sportvereine haben, die Wege deutlich länger sind. Und genau deswegen wünsche ich mir so eine zentrale Lösung, wo wir schauen, okay, wir haben hier Koordinatoren. Je nachdem wie groß der Raum ist, sind es vielleicht zwei, drei Kommunen gemeinsam, wo es koordiniert wird, wo auch alle Vereine mitgenommen werden. Im städtischen Raum ist es dann vielleicht nicht einmal ein Bezirk, wenn ich mir Berlin oder die Städte in NRW angucke. Da muss man es vielleicht auch eher stadtteil-, quartiersmäßig irgendwie planen, damit auch die Menge an Kindern, je nachdem wie groß die dann ist, genutzt werden kann. Die Idee habe ich mir übrigens nicht alleine ausgedacht. Das kommt tatsächlich aus dem Entwicklungsplan Sport und ich kann alle Abgeordneten nur noch einmal dazu einladen, sich auch die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppen anzuschauen. Ich selbst habe mitgearbeitet in der AG 4, da haben wir uns sehr ausführlich mit dem Thema Schulsport, Kita, aber auch mit dem Ganzttag beschäftigt und mit dem zivilgesellschaftlichen Sport, wo wir ganz viele dieser Maßnahmen, die auch teilweise nicht teuer sind, auch sehr konkret aufgeschrieben haben und die da sicherlich auch hilfreich sind, auch für die Zukunft.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Lehmann, bitte.

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Von mir erst einmal vielen Dank für die Analyse, die ich voll und ganz teile. Meine Frage ist, wir haben ja keine Rechtspflicht, wir haben einen Rechtsanspruch auf



Ganztagsschulen und dass alles, was wir hier uns gegenseitig erzählen, ich komme jetzt ein bisschen 15 Jahre zurückversetzt, das haben wir im Osten vor 15 Jahren schon gemacht. Ich bin selbst Erzieher. Ich habe das durch, ich komme aus einem Sportverein. Wir haben unter anderem 86 Olympiamedaillengewinner. Wir haben auch dieses Ganztagsangebot in den Kitas bzw. dieses Kita-Angebot, das wir machen, sie zum Schwimmen fahren und so weiter. Da hätte ich eine Frage. Zuerst einmal, gibt es Austausch zwischen ostdeutschen Kommunen, Sportverbänden und so weiter? Das wäre eine Frage an alle. An Frau Rebmann: Sie sind Träger der Kita oder sind nur der Sportverein? Wie arbeiten Sie mit der Kommune zusammen? Die Kommune muss die Erzieherinnen und Erzieher bezahlen und auch die Gebäude zur Verfügung stellen. Wie ist das? Dann hätte ich eine Frage an den Sportlehrerverband: Was sind die Erwartungen aus Ihrer Sicht an die Vereine, wenn man das gut macht, dieses Ganztagsangebot, es gibt ja ein rhythmisiertes, muss man auch mal ein bisschen trennen. Es gibt eins, was verbindlich in der Schule im Unterricht stattfindet. Da wird der Unterricht gestreckt und man kann es verpflichtend machen. Und am Nachmittag gibt es noch eines, was frei ist, was sich jeder aussuchen kann. Wenn man da einen ordentlichen Verein hat, ich habe meinen, kann von mir erzählen, im Tennisverein, Hockeyverein, die rekrutieren regelmäßig auch die Kinder für ihren Sport dort. Unter anderem haben wir jetzt einen Deutschen Meister U16 Tennis aus meiner Klasse. Was sind die Erwartungen der Vereine? Was haben Sie für Erwartungen, wir sind ja jetzt hier die Bundespolitik? Schule ist ja Ländersache. Was haben Sie für Erwartungen an die Schulen, an das Land, um das umzusetzen?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön. Wer möchte beginnen?

Julia Schneider (DTJ): Ich kann gerne kurz zur ersten Frage antworten. Da ging es um den Austausch zwischen alten und neuen Bundesländern. Meine Mama ist selber Grundschullehrerin, Grundschulleiterin in Brandenburg. Die hat auch gesagt, das Thema Ganztags spielt für sie gar nicht so eine Rolle. Wir stehen da mit unserem Landesturnverbänden sehr eng im Austausch und merken auch da, dass es tatsächlich zum Beispiel in Hamburg schon sehr gut funktioniert. Die haben 90 Prozent Abdeckung Ganztags. Wir haben aber große Sorgen,

zum Beispiel aus NRW und auch unsere Vereine und Verbände aus Bayern, Baden-Württemberg melden zurück, dass dort, wo das Thema Ganztags bisher noch keine Rolle gespielt hat, einfach die Vereinsstruktur gar nicht so ist und auch die Personaldecke, dass sie das abfangen kann. Da sehr unterschiedlich. Ein Austausch – wir versuchen das auf Bundesebene, aber es ist sehr schwer, weil die Regularien natürlich ganz verschieden sind und man da gar nicht so ein einheitliches Konzept fahren kann.

Maren Rebmann (SVB): Zur zweiten Frage. Die Sportvereinigung Böblingen ist der Träger und ich würde die Frage aber direkt an Harald Link weitergeben, weil er das so viel besser erklären kann.

Harald Link (SVB): Wir sind Träger, haben einen Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt. Wir haben auch beide Kitas für die Stadt gebaut, haben dort eine Finanzierung der Einrichtungen bekommen zu 100 Prozent. Wir haben übrigens die Baukosten, die prognostiziert wurden, deutlich unterschritten. Wir tragen beide Kitas, das heißt, wir stellen selber an und bekommen einen Betriebskostenzuschuss von der Stadt dazu und Elternbeiträge logischerweise. Die Elternbeiträge sind angedockt an die städtischen Elternbeiträge, weil es für uns immer klar war, wir wollen eine Kita, die Zugang für alle Menschen in Böblingen ermöglicht.

Der **Vorsitzende**: Herr Möllenbeck.

Dr. Daniel Möllenbeck (DSL): Was erwarten wir von den Vereinen? Die Vereine müssen diese Chance erkennen, was der Ganztags bietet, die müssen sich sozusagen auf den Weg machen, im Ganztags aktiv zu werden. Die müssen vielleicht auch schauen, wo bekommen wir Personal her, um am Nachmittag AGs anbieten zu können, fördern zu können und so weiter. Das ist nicht so ganz einfach, weil man da natürlich auch teilweise Personal braucht, was vielleicht hauptamtlich arbeitet, aber ich glaube, das ist eine riesige Chance für die Vereine, in die Schulen zu kommen. Diese Chance müssen sie nutzen, sonst bekommen sie eventuell teilweise auch ein Problem, wenn nämlich die Kinder in der Schule sind am Nachmittag und dann vielleicht nicht mehr im Verein, wie es früher einmal war. Diese Chance muss man sehen, die Kinder in die Vereine dann auch so zu bringen. Wenn eine enge Bindung da ist zu einem guten Trainer, zu einer guten Trainerin, dann hat man da



ein Riesenpotenzial, die Kinder dann im Verein zu haben, fördern zu können und auch Talente zu entdecken im Ganzttag. Von den Ländern erwarten wir, dass natürlich die Qualität im Vordergrund steht im Ganzttag, dass es also keine Verwahrung wird, dass die Kinder nicht verwahrt werden, sondern dass da wirklich Qualität stattfindet, dass da gute Angebote gemacht werden, gute Sportangebote, gute Förderung, auch für die Talente, dass die Schulen vor allem gut ausgestattet werden mit Räumlichkeiten, mit Sportgeräten, mit allem, was man so benötigt, dass sich da einiges tut. Deutlich mehr als bis jetzt. Also ein Ganzttag kann nicht im Keller stattfinden.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen?

Abg. **Jens Lehmann** (CDU/CSU): Ja, an das Kultusministerium. Wie viel Geld planen Sie als Land? Wie sehen Sie die Konkurrenz zu allen anderen Bereichen? Ist der Sport da prioritär oder haben Sie Kultur, Kunst, es gibt ja auch noch viele andere Bereiche, die da in Konkurrenz sind. Machen Sie das oder macht das die Schule oder wie wird das gesteuert?

Daniel Hager-Mann (KMK): Darauf kann ich gern eingehen. Vielleicht auch auf Ihre erste Frage, Austausch zwischen den Ländern. Ja, den haben wir, weil auch die Situationen in den Ländern ganz unterschiedlich sind. Sie haben von Ihrem Land berichtet, da ist es kein großes Thema. Wir wurden auch genannt, auch andere Länder, da sind wir noch lange nicht da, wo wir für eine flächendeckende Quote Rechtsanspruch erfüllend hin müssen. Deswegen ist es gut, dass sowohl die Länder miteinander in einem guten Austausch sind, aber auch die Sportverbände. Wir sind mit unserem Sportverband in Baden-Württemberg natürlich auch im Austausch. Da ist die Idee, die vorhin auch schon genannt wurde, Koordinatoren sind da natürlich ein Thema. Ich glaube, wir müssen auch gemeinsam überlegen, wie bekommen wir eine Teilprofessionalisierung hin, um überhaupt Personal in ausreichendem Maß zu haben. Auf Ihre Frage aktuell, natürlich werden die Koordinatoren nicht nur Sportkoordinatoren sein können, sondern es müssen letztendlich Ganztags- oder Rechtsanspruchskordinatoren sein, die dann auch Musik, Sport, Kunst, andere Player mit im Blick haben und diese zusammenbündeln.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Frau Winklmann.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender. Danke, liebe Sachverständige, für Ihre Ausführungen. Wir sind uns hier alle einig, wie wichtig der Schulsport und die frühkindliche Sportförderung sind. Es ist einfach ein wichtiger Baustein in der Entwicklung unserer Kinder und mit der Ausweitung des Ganztags stehen wir vor vielen neuen Herausforderungen, die wir natürlich sehr gut meistern möchten. Jetzt möchte ich statt auf die Vereine noch einmal auf die Lehrkräfte eingehen. Herr Dr. Möllenbeck, wir brauchen gut ausgebildete Fachkräfte, Lehrkräfte. Wir brauchen genügend Lehrkräfte und wir haben es eben schon gehört, wir haben bundesländerabweichend verschiedene Voraussetzungen, auch wenn es um den Ganzttag geht. Jetzt würde uns interessieren, wie sehen Sie denn die derzeitigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Sportlehrkräfte im Hinblick auf die gestiegenen Anforderungen für den Ganzttag? Wie sind hier die Lehrkräfte aufgestellt? Wie sieht es hier im Studium aus? Ein ganz wichtiger Punkt ist auch die gesellschaftliche Anerkennung der Sportlehrkraft, wie wichtig eine Sportlehrkraft wirklich ist in unserer Gesellschaft. Wie sehen Sie hier aktuell die Entwicklungen? Wie sieht hier die Zukunft aus und in welchen Bundesländern müssen wir noch mehr tun? In welchen läuft es besser?

Der **Vorsitzende**: Herr Möllenbeck, bitte.

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): Ich werde jetzt nicht einzelne Bundesländer herauspicken und darüber sprechen, was läuft gut, was läuft wo nicht gut. Was die Ausbildung angeht, ist es so, dass der Bereich Sport/Bewegung im Studium bei den meisten Lehrkräften gar nicht vorkommt. Also außer bei Sportlehrkräften. Das ist in der Grundschule. Wir haben in der Grundschule ganz viel fachfremd erteilten Sportunterricht, in manchen Bundesländern bis zu 80 Prozent. Das sind Kolleginnen und Kollegen, die haben das nicht studiert. Die haben sich im besten Fall fortgebildet oder auch nicht fortgebildet. Das ist ein riesiges Problem für diese Schulen, wo es keine Sportlehrkräfte gibt. Wer macht da zum Beispiel den Schwimmunterricht, wer macht da das Geräteturnen. Wenn das so gewünscht ist, dass eine Grundschullehrkraft möglichst viele Fächer unterrichtet, dann bräuhete jede Grundschullehrkraft in dem Bereich auch eine



Ausbildung. Also jeder muss sich mit diesem Thema Sport/Bewegung auskennen und jede Lehrkraft sollte das auch im Studium gemacht haben. Das ist zurzeit nicht so. Es ist auch ein Problem für die Schulleitungen, die teilweise große Angst haben, diese fachfremden Lehrkräfte einzusetzen. Denn die Haftung, wenn etwas passiert und man hat jemanden eingesetzt, der das aber eigentlich gar nicht richtig kann, dann ist das sehr unschön. Kein gutes Gefühl für diese Schulleitungen in den Grundschulen. Es gibt Weiterbildungen für fachfremd Sport unterrichtende Lehrkräfte. Da gibt es meines Erachtens aber nicht überall gleich viele Angebote. Ich weiß es nur aus einem Bundesland, dass es regelmäßig viel mehr Nachfragen gibt, als dann an Fortbildungen umgesetzt werden kann. Eigentlich, das wissen die Lehrkräfte auch, wenn sie Sport unterrichten müssen oder es vorgegeben ist, weil sie gerade eine Klasse haben, dann wollen sie das ja auch gerne können, wollen sich da fort- und weiterbilden. Das dauert auch lange in der Regel. Da gibt es aber derzeit nicht genug Angebote. Unsere Forderung da ganz klar, nicht nur im Grundschullehramt, sondern generell in der Lehramtsausbildung müsste das Thema Sport/Bewegung, untergebracht werden. In jedem Studium, denn die Lehrkraft muss ja auch im Unterricht letztendlich Bewegung hineinbringen, muss Pausenangebote machen können, vielleicht im AG-Bereich etwas machen können. Wir brauchen an einem langen Schultag ganz viel Bewegung und das muss jeder können.

Abg. **Tina Winklmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir haben einen riesigen Fachkräftemangel, wenn es um Sportlehrkräfte geht in Deutschland. Das ist genau die Frage, wie können wir vielleicht auch das Ansehen steigern, das Interesse wecken, dass mehr Menschen im Studium diesen Studiengang wählen? Haben Sie da vielleicht einen kleinen Tipp zur Motivation?

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): Grundsätzlich glaube ich, die Motivation, es zu studieren, ist schon da. Aber Grundschullehrkräfte müssen es teilweise gar nicht machen. Die machen andere Fächer, die dann vermeintlich wichtiger sind, weil sie da auch dann mehr eingesetzt werden. Ich glaube, die generelle Anerkennung des Faches ist nicht schlecht. Sportlehrkräfte sind schon angesehen. Ein Problem ist es vielmehr, dass der Unterricht teilweise ausfällt, selbst wenn sie Lehrkräfte haben, weil sie

dann im vermeintlich wichtigeren Zweitfach eingesetzt werden durch die Schulleitung. Das haben wir ja ganz viel. Sport fällt aus, weil ein anderes Fach wichtiger ist und weil die Eltern dann vielleicht eher auf der Matte stehen und sich beschweren, als wenn der Sportunterricht ausfällt. Auch wenn alle wissen, wie wichtig Bewegung ist. Das ist ein bisschen das Dilemma, was wir haben. Es liegt oftmals auch an den Schulleitungen und der Einstellung der Schulleitung zum Thema Sport/Bewegung/Gesundheit. Was an einer einzelnen Schule so stattfinden kann, das sieht man ganz deutlich.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Erst einmal vielen Dank an alle Sachverständigen und Gäste, die heute hier sind, für die Ausarbeitung und für die bisherigen Statements. Auch wir von der AfD-Fraktion haben uns in den letzten Jahren mit mehreren Anträgen, zum Beispiel zu einer verbindlichen Kooperation zur Ganztagschule und Sportvereinen, geäußert bzw. diese gefordert. Die Angst, bei Herrn Möllenbeck klang es an, ist ja berechtigt, dass die Kinder, die heute nachmittags im Sportverein sind, später dann nicht mehr im Sportverein sind, weil sie in einer Ganztagschule sind und die Vereinsportanlage halt nicht mehr ausgelastet ist bzw. die Kinder sich nicht mehr richtig bewegen. Ich habe eine Frage zur Schule. Es wird eigentlich von fast allen mindestens die dritte Sportstunde schon seit Jahrzehnten gefordert. Wir sind der Meinung, es sollten sogar vier Sportstunden sein, einfach weil zwei Doppelstunden den meisten Sinn machen und am besten zu organisieren sind, Umkleidezeiten und ähnliches. Das hat einfach Sinn. Jetzt ist die Frage an Herrn Hager-Mann, warum wird das eigentlich mit der dritten und vierten Sportstunde in den Bundesländern nicht endlich mal festgeschrieben? Und gibt es da Bundesländer, die da besonders auf der Bremse stehen? Leute, Bundesländer, die es machen würden? Was sind die Hindernisse, warum diese Forderung, die eigentlich von vielen erhoben wird, nicht erfüllt wird?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Daniel Hager-Mann (KMK): Darauf kann ich gern eingehen. Zum einen haben wir ja, wie ich vorhin ausgeführt habe, die grundsätzliche Zielrichtung, möglichst viel Bewegung – und nicht nur in den



Sportstunden, sondern im Alltag insgesamt – an die Schulen zu bringen, sodass wir auch jeden Tag tatsächlich Bewegungszeiten haben. Wir haben gerade bei der Frage davor auch gemerkt, wie schwierig es ist, zum Teil ausreichend Lehrkräfte zu haben, auch ausreichend Sportlehrkräfte zu haben. Deswegen haben wir massiv in die Lehrerfortbildung investiert. In vielen Ländern werden Nachqualifizierungen angeboten. Die Entscheidung der einzelnen Länder basiert auf den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz und ist letztendlich dann auch abhängig von Prioritätensetzungen. Aber ich kann Ihnen durchaus bestätigen, dass alle Länder bemüht sind, möglichst viel Bewegungszeit an den Schulen dauerhaft zu etablieren.

Der **Vorsitzende**: Weitere Frage?

Abg. **Jörn König** (AfD): Kurze Nachfrage. Warum werden eigentlich die Ausfallstunden nicht fachspezifisch erfasst? Jedenfalls ist das eine Aussage der 16 Kultusministerien auf eine Anfrage des Deutschlandfunks. Sprich, man hat eigentlich gar keine offiziellen Statistiken, wie viel Sportunterricht genau ausfällt. Da gibt es mehrere Meinungen dazu. Die eine ist, dass in Bayern angeblich nur 0,3 Prozent aller Sportstunden ausgefallen seien in den Grund- und Mittelschulen. Es gibt aber auch andere, zum Beispiel von unserem Sachverständigen Herrn Möllenbeck, der andere Eindrücke hat. Da wäre die Frage, nachdem Herr Hager-Mann die beantwortet hat, dass Herr Möllenbeck einmal seine Eindrücke schildert.

Der **Vorsitzende**: Vielleicht ganz kurz. Ansonsten übertragen wir es in die zweite Fragerunde.

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): Die Datenlage zum Bereich des Schulsports ist schlecht, das muss man ganz klar sagen. Die letzte Sprint-Studie ist jetzt mittlerweile bald 20 Jahre her. Wir haben eine schlechte Datenlage, wir wissen wenig über Unterrichtsausfall, wir wissen wenig über fachfremd erteilten Sportunterricht. Anfragen in den Ministerien, da kommt ganz, ganz wenig. Wir wissen tatsächlich wenig, wenig Steuerungswissen zum Thema Schulsport und wie die Lage wirklich ist.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Bitte die Fraktion der FDP, Herr Hartewig.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielleicht die Vorbemerkung: Ich finde es schön, nach zweieinhalb Monaten

sitzungsfreier Zeit und Haushaltswoche, dass wir auch wieder eine reguläre Sportausschusssitzung haben. Ich möchte auch beim Thema Datenlage ansetzen. Ich hatte vor zwei Monaten den Wissenschaftlichen Dienst befragt, wie welche Daten vorliegen. Auch da die Antwort bekommen, kein einziges Land erfasst überhaupt ausgefallene Sportstunden. Ich hatte vor drei Jahren direkt nach der Wahl den Wissenschaftlichen Dienst zum Thema Bewegung nach Corona und in dieser Zeit befragt. Da lagen Daten zugrunde, was auch die Sportstunden anging, die sich auch von dem ein bisschen unterscheiden, was wir bisher gehört haben. Deswegen zunächst an Herrn Hager-Mann die Frage, bei der Auswertung vom Wissenschaftlichen Dienst 2021 lagen Daten von 2020 der Kultusministerkonferenz zugrunde; es wurde angegeben, der Bundesdurchschnitt der Sportstunden bei Jahrgangsstufe 1 bis 4 bei 2,8 [Stunden], bei Jahrgangsstufe 5 bis 10 bei 2,6 [Stunden] und Jahrgangsstufe 11 bis 13 bei durchschnittlich 2,1 Stunden pro Woche. Sie hatten jetzt bei Grundschulen die 2,25 Stunden genannt. Was ist denn realistisch? Ist das vielleicht sogar jetzt noch gesunken? Gleich die konkrete Nachfrage, weil nicht nur nicht die Schulsport-Ausfallstunden erfasst werden – sondern die Antwort, die ich jetzt bekommen habe, war, dass auch keine Zahl darüber vorliegt, wie viele Sportlehrer wir überhaupt haben, wie viele Sportlehrer fehlen. Ich habe lediglich einen Verweis darauf bekommen, dass es ungefähr 1,7 Mio. Lehrer gibt, aber weder wie viele Sportlehrer noch wie viele Sportlehrer wir eigentlich brauchen. Nur wenn ich diese Datengrundlage habe, kann ich das Problem angehen. Sowohl an Herrn Dr. Möllenbeck als auch an Herrn Hager-Mann diese beiden Fragen. Danke.

Der **Vorsitzende**: Bitte mit Blick zur Uhr, eine Minute Zeit. Ansonsten gehen wir in die zweite Fragerunde.

Dr. Daniel Hager-Mann (KMK): Ich versuche es ganz kurz zu machen. Ja, wir haben nicht zu allen Bereichen die statistischen Daten, weil wir immer abwägen müssen, welche Daten erfragen wir bei den Schulleitungen, was für ein Aufwand steckt dahinter. Wir sind einen umgekehrten Weg gegangen in einigen Ländern, dass wir bei der Qualifizierung von neuen Schulleitungen ganz gezielt darauf achten, dass eine Haltung etabliert wird, dass Sportunterricht eben wichtig ist. Wir



haben keine negativen Rückmeldungen, dass jetzt Sport immer als erstes ausfällt bzw. umgekehrt. Durch diese Sensibilisierung verspüren wir einen positiven Effekt. So viel vielleicht zu den Fragen von meiner Seite.

Der **Vorsitzende**: Kurz bitte.

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): Wie gesagt, wir wissen ganz wenig. Ich habe neulich von einem Kollegen gehört von einer Schule, da hat er eine neue Klasse bekommen, eine siebte Klasse. Die war das erste Mal überhaupt in der Sporthalle, weil es davor zwei Jahre ausgefallen ist. So etwas ist durchaus nicht unüblich.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Dr. Hahn, um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank. Dr. Möllenbeck hat im Deutschlandfunk am 1. Mai dieses Jahres von der Krise im Schulsport gesprochen. Ich glaube, dass die katastrophale Situation beim Schulsport und Schwimmunterricht sowie der zunehmende Bewegungsmangel bei Kindern und Jugendlichen, auch Kollege Lehmann hat darauf hingewiesen, ja kein neues Problem ist. Ich meine deshalb, wir sollten auf die von Agenturen teuer in Auftrag gegebenen netten Bewegungsgipfel der Bundesregierung oder auch weitere sportliche Events und die vielen Sitzungen zum sogenannten Sportentwicklungsplan verzichten. Stattdessen sollten Bund, Länder und Kommunen sowie der organisierte Sport einen verbindlichen Maßnahmenplan erarbeiten, in dem festgelegt wird, wie endlich die Beschlüsse der Kultusministerkonferenz aus dem Jahr 2007 und dem Jahr 2017 auch konkret umgesetzt werden. Das ist eine Grundvoraussetzung für alle folgenden Diskussionen, im Übrigen auch über die künftige Entwicklung des Spitzensports in Deutschland. Ich möchte Herrn Dr. Möllenbeck gern fragen: Sie haben mehrfach angesprochen, sind auch danach gefragt worden, was den Mangel an qualifizierten Sport- und Schwimmlehrern angeht. Können Sie das denn einmal quantifizieren? Dass man eine Vorstellung bekommt, wie viele Schwimmlehrer, wie viele Sportlehrer in Deutschland fehlen denn real, über welche Zahl reden wir da?

Der **Vorsitzende**: Herr Dr. Möllenbeck?

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): Nein, das kann ich nicht quantifizieren. Wie gesagt, die Datenlage ist

schlecht. Wir können dazu nichts sagen, wie viel genau fehlen und wie sie eingesetzt werden auch nicht, in welchem Unterrichtsfach zum Beispiel.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Man müsste doch eigentlich wissen, wie viele Schulen es gibt, wie viel Sportunterricht erteilt werden müsste und wo findet das nicht statt? Das müsste doch irgendwie zu ermitteln sein.

Der **Vorsitzende**: Der Parlamentarische Staatssekretär wollte gern noch etwas dazu sagen.

Mahmut Özdemir (PStS BMI): Eine Korrektur. Herr Dr. Hahn hat gerade wahrheitswidrig darauf hingewiesen, dass der Bewegungsgipfel mit Agenturen ausgerichtet worden ist. Das ist ausdrücklich falsch. Der Bewegungsgipfel wurde vom Bundesministerium des Innern und mit den Bordmitteln unseres Ministeriums durchgeführt. Keine Agentur. Das, was Sie sagen, ist schlicht falsch.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich würde gern trotzdem noch einmal Herrn Möllenbeck fragen, welche Rolle sollte denn der Schulsport oder der Sport an Berufsschulen und Hochschulen aus ihrer Sicht spielen? Das ist auch noch ein wichtiger Bereich.

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): An Berufsschulen sicherlich auch eine wichtige Rolle, eine große Rolle. Wir wissen, dass an Berufsschulen das Problem groß ist. Da fällt ganz viel Sportunterricht aus, weil es da teilweise als wenig wichtig erachtet wird, wenn die Jugendlichen schon in der Ausbildung sind. Das ist ein Problem, wo wir uns wünschen, dass da deutlich mehr stattfindet, auch in den Berufsschulen, dass es ernster genommen wird dieses Fach. Das fällt da oftmals hinten herunter. An den Hochschulen spielt es eine große Rolle. Wir haben im Hochschulsport doch durchaus hervorragende Angebote im Sportbereich.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Wir sind damit am Ende der ersten Fragerunde. Wir kommen jetzt zur zweiten Fragerunde, zur etwas kürzeren Runde von drei Minuten je Fraktion bzw. Gruppe. Die Antwortzeit der Bundesregierung, so wie ich es vorhin angedeutet habe, ist hier integriert. Ich bitte die Fraktion der SPD, Frau Hostert.

Abg. **Jasmina Hostert** (SPD): Frau Rebmann, ich glaube, das war für uns auch ganz toll zu hören. Sie haben keinen Fachkräftemangel in Ihrer Kita? Die Runden, in denen ich zu dieser Thematik sitze, da



höre ich eher das Gegenteil. Können Sie da noch einmal sagen, was ist der Schlüssel? Liegt es an diesem einzigartigen Profil der Bewegungs-Kita? Wäre das vielleicht der Weg, den wir auch mehr in der frühkindlichen Bildung einschlagen sollten? Das wäre eine kurze Frage. Und an Frau Schneider noch einmal, ist der Ganztage an Grundschulen für Vereine attraktiv?

Maren Rebmann (SVB): Ich werde das tatsächlich öfter gefragt und habe auch jetzt natürlich keine Antwort, wo man sagen kann, ja, genau das stimmt. Ich glaube tatsächlich, dass es so ist, dass dieses Profil viele anzieht und wir deshalb auch wirklich eine Mischung haben, also wirklich auch Männer mit im Team. Ich denke, dass viele, die sportbegeistert sind, sich dann natürlich da ausrichten. Es gibt sicherlich auch andere Profile, wo auch Menschen sagen, da hätte ich auch Lust darauf. Also zum Beispiel eine Wald-Kita, die für mich auch eine Bewegungs-Kita ist. Da gehen Menschen hin, die gern draußen sind. Ich glaube insgesamt ist es wichtig, Kitas ein Profil zu geben. Das denke ich schon.

Julia Schneider (DTJ): Vielen Dank für diese tolle Frage. Ich freue mich sehr, welche große Rolle der organisierte Sport und die Sportvereine und Verbände in diesen ganzen gesamtgesellschaftlichen Themen haben. Ich würde mich freuen, wenn sich das auch im Haushalt des Bundestages niederschlagen würde. Ich glaube, um all diesen Herausforderungen gerecht zu werden, die hier gerade auch an Sportvereine und Verbände gestellt werden, braucht es eine starke Sportstruktur. Ich glaube, wir sind als Vereine oder Verbände auch gefordert, unsere Hausaufgaben zu machen. Wir müssen auch schauen, wie wir unsere Vereine auch teilprofessionalisieren, professioneller aufstellen. Nichtsdestotrotz fehlt es uns an vielen Stellen, und das wissen Sie alle, der deutsche Sport und das deutsche Sportsystem sind auf Ehrenamt ausgelegt. Wir als Deutsche Turnjugend haben einen großen Schwerpunkt, neben der Bewegungsförderung die Engagementförderung. Wenn ich mir dann anschau, dass die Mittel im KJP [Kinder- und Jugendplan des Bundes] seit Jahren quasi nur noch gehalten werden, wir jedes Jahr neu um die Millionen ringen müssen, über eine Dynamisierung bis heute nicht gesprochen wird und die Mittel der Freiwilligendienste, die ja gerade im Ganztage auch eine riesige Rolle spielen, dieses Jahr das erste Mal

gekürzt werden, dann finde ich es fast schwierig, hier als Vereinsvertreterin oder Verbandsvertreterin zu hören, wie viele Hausaufgaben man uns hier per se in die Agenda schreibt. Denn man muss auch sagen, es gibt Zahlen, ich glaube aus NRW, die zeigen, dass Vereine, die sich im Ganztage engagieren, da lediglich davon profitieren, wenn sie in die Trägerschaft gehen. Das können aber nur Vereine, die bereits professionell hauptamtliche Personal haben. Das sind ungefähr maximal 10 Prozent aller unserer Vereine. Alle anderen sind ehrenamtlich basiert. Und da zeigt sich auch, dass, wenn die es schaffen überhaupt in den Ganztage gehen, sie davon als Verein nicht profitieren, weil die Kinder meistens in der Schule bleiben und nicht Vereinsmitglieder werden. Ich könnte noch drei Minuten sprechen dafür, dass es schwierig ist für Vereine. Meine klare Antwort wäre, für einen Teil der Vereine ist es attraktiv und ich glaube, wir müssen es als Chance sehen, aber dafür brauchen wir eine starke Sportstruktur.

Der **Vorsitzende:** Danke schön. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herrn Lehmann.

Abg. **Jens Lehmann (CDU/CSU):** Vielen Dank. An Herrn Dr. Möllenbeck habe ich noch eine Frage. Falls ich das richtig verstanden habe, Sie fordern auch eine andere Schullehrer- oder eine andere Lehrerausbildung? Haben Sie mit den Kultusministerien schon gesprochen? Letztendlich ich weiß das. Ich bin auch mit Sportlehrern und Schulleitern unterwegs. Die Sportlehrer haben eine hervorragende Ausbildung, aber wenn ich Sie richtig verstanden habe, sollten das ja alle irgendwie machen. Dann eine Frage an alle, was spielt die Infrastruktur für eine Riesenrolle? Wir hatten ja auch einmal das Programm vom Minister Seehofer, Schwimmhallen zu modernisieren, neu zu bauen und so weiter. Ich glaube, da sind auch große Defizite an solchen Sportstätten, Sporthallen, Sportinfrastruktur insgesamt. An Frau Schneider zwei Fragen. Das mit dem dezentral habe ich jetzt noch nicht ganz verstanden. Die Vereine holen die Kinder in ihre Vereine? Das habe ich noch nicht ganz verstanden. Und die bundesweiten Standards? Wer legt die fest und wie sollen die aussehen? Danke.

Der **Vorsitzende:** Bitte schön. Wer möchte beginnen?



Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): Ich fange an. Ich denke, jeder Lehramtsstudent, jede Studentin sollte so ein Modul zumindest einmal gemacht haben zum Thema Sport, Bewegung und Gesundheit in der Schule. Da gehört auch das Thema Ernährung dazu. Übrigens, zuckerhaltige Getränke sind gerade ein Riesenthema in Schulen. Darüber sollte jeder Kenntnisse haben, wie man Bewegung in den Unterricht bringen kann und in den Schulalltag bringen kann. Das Thema Ausstattung von Schulen. Ich habe es schon einmal angesprochen, da haben wir Schulen, die haben wirklich alles. Die haben hervorragende Sportstätten mit allem, was man sich vorstellen kann. Es gibt Schulen, die haben gar nichts. Das sieht genauso aus wie vor 50, 70, 80 Jahren, mit Betonwüste. Das ist ein Riesenthema. Da muss man ran, dann muss man auf den Schulhöfen viel mehr machen, um die Bewegung gewährleisten zu können.

Julia Schneider (DTJ): Ich würde versuchen, ein bisschen chronologisch alle drei Fragen abzudecken. Der Rückstau, die Sportstättensituation ist ein Riesenthema. Also auch jetzt schon für unsere Vereine, ohne den Ganztage, auch aus Schulperspektive kann ich das sagen. Wir hatten damals an unserem Gymnasium zu wenig Sportstätten für all die Sportstunden. Da verweise ich gern noch mal auf die AG 5 im Entwicklungsplan Sport. Da hat es eine Arbeitsgruppe gegeben, die sich damit auseinandergesetzt hat. Ich habe mich heute Morgen mit meinem Vorsitzkollegen noch einmal darüber unterhalten. Der ist Sport- und Bäderamtsleiter, hat in der AG 5 mitgearbeitet und er meint, es gibt einen Rückstau von knapp 8,5 Mrd. Euro in der Sportstättensanierung. Wünschenswert wäre hier auf jeden Fall der Goldene Plan 2.0. Die Hallen sind eben ein großes Thema und genau deswegen glaube ich, dass so ein dezentraler Ansatz total hilfreich ist, weil wir schon wissen, dass allein für den Sportunterricht die Hallenkapazitäten an Schulen nicht ausreichen. Deswegen müssen wir schauen, wo wir auch außerhalb von Schule Settings finden, wo Sportangebote stattfinden. Da sind die Vereine in der Regel gut ausgestattet. Für Kinderturnangebote braucht es gar keine komplette Halle. Das heißt, hier stelle ich mir vor, es gibt diesen Koordinator, der koordiniert und sagt okay, es gibt in Grundschulen A, B, C jeweils fünf Kinder, die würden gerne Kinderturnen machen. Der spricht mit den Verkehrsbetrieben, die werden mit einem Bus eingesammelt, in das Vereinsgebäude, in

die Bewegte Kita gebracht, wo eben vielleicht gerade zu dem Zeitpunkt der Raum leer ist. Und dort wird eben vom Verein dann das Angebot gemacht. Wenn die Kinder das toll finden, haben sie eine Bindung an das Gebäude, an den Verein und gehen dann hoffentlich auch weiter in die weiterführenden Angebote. Bezüglich der bundesweiten Standards gibt es bereits schon welche. Die Deutsche Sportjugend arbeitet zum Beispiel schon an Standards für die Bewegten Kitas. Ich weiß, dass da auch das Familienministerium gerade dabei ist, und genauso muss es das eigentlich auch für den Ganztage geben. Ich weiß, dass da auch schon Erarbeitungen gerade stattfinden

Der **Vorsitzende:** Danke, Jens, wir sind leider hier am Ende. Du wolltest gern mit jedem noch einmal reden, aber ich denke, du hast trotzdem eine gute Antwort bekommen. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Frau Winklmann, bitte Ihre Fragen.

Abg. **Tina Winklmann (Bündnis 90/Die Grünen):** Frau Schneider, da bleiben wir doch gleich dabei. Wir brauchen diese Symbiose zwischen Verein und Schule. Wir brauchen Freude an der Bewegung. Das heißt auch Freude am Schulsport, am Vereinsport. Wir möchten junge Menschen, wir möchten Kinder zu mehr Bewegung bringen. Hier heißt es natürlich auch, Sie haben es angeschnitten, aber vielleicht können wir noch einmal ein bisschen mehr darauf eingehen, welche Strategien sehen Sie denn hier als wirklich erfolgsversprechend, um wieder mehr Kinder, junge Menschen in Vereine zu bringen und dadurch auch den Schulsport zu festigen? Da können Sie jetzt in Ruhe einmal darauf eingehen.

Julia Schneider (DTJ): Ich wollte gerade sagen, jetzt habe ich zwei Minuten Zeit. Vielen Dank. Ich glaube, die Strategie ist, dass wir sehr früh anfangen müssen, wenn wir darüber nachdenken. Wir als Grundlagenausbilder im Kinderturnen bewegen aktuell 1,64 Millionen Kinder. Zumindest sind wir für sie zuständig. Das heißt, hier haben wir eine ganz große Masse. Um die mache ich mir übrigens auch große Sorgen, wenn wir den Ganztage einführen, weil Eltern-Kind-Turnen Kinderturnen, Kleinkinderturnen findet zu den Zeiten statt, wo dann übrigens Ganztage wäre. Wenn wir, die Engagierten, die Hallen nutzen für Ganztageangebote, fällt das erfolgreiche Kinderturnen in der Grundlagenausbildung vielleicht hinten runter. Das würde mir zum einen große Sorgen machen, denn daraus



haben wir die Erfahrung, dass wir da Kinder sehr gut binden können. Wir haben eine motorische Grundlagenausbildung und danach ist unser Ansatz, dass danach die Kinder so ausgebildet sind, dass sie sich ihre Sportart aussuchen können, in der sie sich wohlfühlen, wo sie ihre Stärken sehen und dann entsprechend auch weiter in andere Vereine, andere Sportarten gehen können. Was auch total wichtig ist, und das wurde ja heute auch schon mehrfach angesprochen, ist die Qualifizierung der Menschen, die das machen. Wir brauchen Menschen, die sich selbst für Sport begeistern. Ich kann es als ehemalige Sportlehrkraft sagen. Mir ist es immer schwergefallen, wenn ich dann in die Ballsportarten musste. Ich könnte mir zum Beispiel vorstellen, das wäre vielleicht auch einmal etwas für den Sportlehrerverband, dass wir Sportlehrkräfte, aber auch Erzieherinnen und Erzieher da einsetzen in den Sportarten, für die sie selbst brennen. Ich glaube jeder, der irgendwie mit Bewegung affin ist, hat vielleicht seine Sportart. Bei mir wäre es eben das Turnen gewesen oder vielleicht auch die eine oder andere Wassersportart. Und wenn wir es schaffen, den Sportunterricht oder auch die Thematiken so offen zu gestalten, dass die Sportlehrkraft die Kinder begeistern kann, dann schaffen wir es, sie auch zu binden. Dann geht es darum auch zu schauen, wie schaffen wir dieses soziale Miteinander, denn das ist der große Wert, den Sportvereine haben. Ich würde heute hier nicht sitzen, wenn ich nicht im Sport groß geworden wäre. Ich habe nämlich über das Turnen, und bei uns war es im Verein üblich, dass ich dann auch Verantwortung übernommen habe für jüngere Kinderturngruppen, gelernt, für mich einzustehen und auch Verantwortung für andere zu übernehmen. Das sind alles Ansätze, die ich mir da gut vorstellen kann, aber das funktioniert eben nur, wenn Sport und Bewegung einen gewissen Stellenwert hat, dass er in der Stundentafel nicht immer hinten herunterfällt. Wir haben auch heute wieder gehört, wie viele Anforderungen wir an den Sport stellen, und dass wir eben auch gesamtgesellschaftlich diesem Wert, den der Sport hat, dass wir es tatsächlich schaffen, gesamtgesellschaftlich das zumindest mit dem Fokus Bewegung erst einmal zu etablieren.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Frau Schneider, vielen Dank für diese Statements. Da habe ich mich jetzt spontan ument-schieden und werde jetzt Herrn Möllenbeck zwei Minuten Zeit geben, ob Sie vielleicht skizzieren können, welche Veränderungen erwarten oder befürchten Sie durch die Umsetzung des Ganztagsförderungs-gesetz? Wo sehen Sie Probleme oder welche Chancen, Vorteile sehen Sie in dem Gesetz?

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): Wir sehen da schon große Chancen, die Möglichkeit, Kinder erst einmal auf einer Ganztags-schule mit anderer Rhythmisierung deutlich mehr in Bewegung zu bringen, auch schon im Vormittagsbereich, natürlich im Unterricht, in den Pausen, aber auch dann im AG-Bereich, Kinder fördern zu können, Kinder fordern zu können, besser mit Vereinen zusammenzuarbeiten, vielleicht Kinder in die Vereine noch mehr hinein-zubringen. Das ist eigentlich immer unser Ziel als Sportlerkräfte dafür zu sorgen, dass Kinder auch in die Vereine gehen, weil wir genau wissen, dass diese zwei Stunden pro Woche überhaupt nicht ausreichend sind, um irgendwas zu verbessern im Bereich Kraft, Ausdauer oder Koordination. Da muss man ein bisschen mehr machen als 90 Minuten abzüglich Umziehen, Aufbau und so weiter. Wir glauben schon, dass das eine große Chance, eine große Möglichkeit ist, da positive Impulse zu setzen und auch den Schulsport insgesamt aufzuwerten, den Stellenwert des Sports zu erhöhen an der Grundschule.

Abg. **Jörn König** (AfD): Haben Sie die eine oder andere Befürchtung oder was fehlt vielleicht im Gesetz?

Dr. Daniel Möllenbeck (DSLV): Die Befürchtung ist, dass Personal in die Schulen kommt, das nicht ausreichend qualifiziert ist. Das ist natürlich eine Gefahr, die wir sehen, dass zu wenig Geld da ist, um die Räumlichkeiten vernünftig auszustatten. Dass auf den Schulhöfen wenig passiert seitens der Schulträger, dass keine Sportgeräte angeschafft werden, dass da wenig Bewegungsmöglichkeiten geschaffen werden, weil das alles zusammen zum Lebensraum Schule gehört. Da muss das Schulgebäude dementsprechend gestaltet werden, aber auch die Klassenräume, der Schulhof, natürlich auch die Sporthalle und alles, was da noch an Sportstätten ist. Das kriegt man nicht kostenlos, das kostet Geld. Da muss man Geld in die Hand nehmen. Auch für das Personal, was dann angestellt



oder eingestellt wird. Auch die Kosten sicherlich Geld. Wenn man Qualität haben möchte, dann muss man dafür auch Geld in die Hand nehmen und kann nicht erwarten, dass jemand zum Mindestlohn einen qualifizierten Job ausübt mit unseren Kindern.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig, um seine Fragen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte das ganze Thema Schulsportwettbewerbe oder Wettkämpfe ansprechen und Frau Schneider fragen, welche Rolle spielen für das Thema Sport und Bewegung auch bestimmte Formate, sowohl im Kleinen wie auch im Großen. Im Ehrenamt bin ich Vorsitzender der Kreissportjugend. Wir machen Grundschulvergleiche. Wir hatten letzte Woche die Herbstfinals von Jugend trainiert für Olympia, die dankenswerterweise auch vom BMI unterstützt werden über die Schulsportstiftung. Oder Thema Sportabzeichen, welche Rolle spielen Wettbewerbe bzw. Wettkämpfe generell für das Thema Sport und Bewegung und auch dafür, den einen oder anderen ambitionierter zum Sport zu bringen? Vielen Dank.

Julia Schneider (DTJ): Vielen Dank für die Frage. Ich hatte es schon in meinem Statement anklingen lassen. Das Thema schulsportliche Wettbewerbe, Wettkämpfe ist ja gerade auch medial ziemlich präsent. Ich sitze zufällig auch für den Deutschen Turnerbund im Ausschuss der Bundesjugendspiele. Von daher ist das der Wettbewerb oder der Wettkampf, mit dem ich mich am besten auskenne. Man muss dazu wissen, diese ganzen Formate sind wichtig, denn das sind alle Formate, die zumindest gerade für Fachkonferenzen Sport immer noch ein Argument sind, zur Schulleitung zu gehen, zu sagen, wir brauchen hier ein Sportfest, wir brauchen hier einen Tag, an dem sich alles um den Sport dreht, um die ganze Organisation, um den Aufbau. Das heißt also das, was sonst in den Vereinen passiert, das gesellschaftliche Engagement, vielleicht auch als Riegenführer, als jemand, der das misst, der Sachen abnimmt, der jüngere Klassen vielleicht auch begleitet, ist das das erste Mal was, wo wir auch ein bisschen Engagement in die Schulen bringen. Dann sind diese Wettbewerbe ganz unterschiedlich aufgestellt. Wir haben zum einen die Wettbewerbe, die in Jugend trainiert für

Olympia passieren. In den verschiedenen Sportarten, die darauf hinzielen sollen, auch die Kinder, die schon in Vereinen sind, zu Mannschaften zusammenzubringen, ein wenig Bindung mit der Schule herzustellen, vielleicht eher auch in einen Wettkampfcharakter, wie es auch der Leistungssport wünscht – deswegen haben wir in den Finals ja auch die Sportschulen –, zu fördern. Die Bundesjugendspiele, deswegen erlauben Sie mir, darauf noch einmal ein bisschen einzugehen. Sie sind gerade das Thema, die für alles, was in Deutschland schiefläuft, irgendwie herangezogen werden. Das heißt, warum wir in Deutschland keine Olympiamedaillen holen oder sonst irgendwas. Es liegt alles daran, dass die Bundesjugendspiele sich offenbar verändern. Da würde ich gern noch mal kurz aufklären, dass dies nicht der Fall ist. Wir wissen auch hier, die Datenlagen aus dem Kultusministerium sind gering. Wir wissen gar nicht, wie viele Schulen Bundesjugendspiele durchspielen, und das, obwohl es einen verpflichtenden KMK Beschluss gibt. Die Schätzungen legen nahe, dass es ungefähr 30 Prozent der Schulen sind. Das heißt, alles, was irgendwie gerade an den Bundesjugendspielen festgemacht wird, sind 30 Prozent der Schulen, die an einem Tag vielleicht diese Bundesjugendspiele durchführen. Das kann ja nicht die Lösung für all unsere Probleme sein. Zudem kann ich mit gutem Gewissen auch als pädagogische Fachkraft sagen, dass wir als Ausschuss und auch mit den entsprechenden Fachvertretern die Bundesjugendspiele zeitgemäß weiterentwickeln. Ich kann für uns als Turnerbund sagen, dass wir weiterhin in allen Klassenstufen ein Wettkampfformat haben, was das Geräteturnen betrifft. Wir haben das kindgerechte Format des Wettbewerbs in allen Jahrgangsstufen, was eher kinderturnspezifisch ist. Und wir erarbeiten gerade auch ein weiteres Format für den Bereich Parkour, denn auch hier wollen wir uns zukunftsfähig aufstellen. Deswegen finde ich die Schulsportwettbewerbe super, aber eben nicht als Teillösung für alles, was wir irgendwie im deutschen Sport an Problemen haben.

Der **Vorsitzende**: Danke. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Dr. Hahn, um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank. Ich habe eine etwas grundsätzlichere Frage an Frau Schneider. Unlängst ist der 17. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung veröffentlicht



worden. Da wurde wiederholt deutlich gemacht, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sowie mit Migrationshintergrund in sehr viel geringerem Maße am Sport teilhaben können und auch Armut ein zentraler Faktor ist. Da würde ich Sie gerne fragen, was müsste aus Ihrer Sicht getan werden, um hier zielgerichtet entgegenzusteuern?

Julia Schneider (DTJ): Vielen Dank. Eine sehr wichtige Frage. Das kann ich nur bestätigen. Ich würde mir auch wünschen, dass alle Kinder Zugang zu Sportvereinen, zu Sportangeboten haben. Wir sind als Verband mit unseren Konzepten im Bereich Kinderturnen so unterwegs, dass wir unsere Übungsleiter so ausbilden, dass Kinderturnen per se inklusiv ist. Das heißt, in unseren Vereinen finden viele Kinderturnangebote grundsätzlich inklusiv statt. Das wäre wichtig. Ich glaube, wir müssen schauen, dass wir hier auch bei der Bürokratie, sowohl für die Eltern, also vielleicht von Kindern, die aus prekären Verhältnissen kommen oder wo die Eltern auch sprachlich-kulturell gar nicht gewohnt sind, dass Sport zum Aufwachen dazugehört, entlasten. Da sind solche Formate wie das Bildungs- und Teilhabepaket sehr wichtig. Aber auch hier merken wir immer, dass da die Hürden einfach noch zu groß sind. Es könnte durchaus eine Chance sein, wenn wir Bewegung in die Kita holen, wenn Bewegung in die Schule gehört, weil wir so einfach einen gewissen Automatismus schaffen, zumindest erst einmal die Tür öffnen. Dann brauchen wir einfach Vorbilder. Wir brauchen auch in unseren Sportstrukturen diversere Führungsgremien. Wir brauchen Menschen, die einfach auch hier als Vorbild dienen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Dann habe ich noch eine Frage an die Bundesregierung. Die letzte umfassende Studie zum Schulsport in Deutschland ist 2006 erschienen. Ist diese Studie aus Sicht der Bundesregierung immer noch eine ausreichende Grundlage für politische Entscheidungen oder wäre es nicht sinnvoll, zeitnah eine neue Studie in diesem Bereich in Auftrag zu geben? Gibt es hier schon eventuell Aktivitäten oder Vorhaben seitens der Bundesregierung?

Der **Vorsitzende:** Bitte schön.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Die Bundesregierung beabsichtigt, keine eigene Studie in Auftrag zu geben. Das ist Aufgabe der Kultusministerkonferenz.

Der **Vorsitzende:** Weitere Fragen, Herr Dr. Hahn?

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich würde noch einmal auf die Frage der Menschen mit Behinderungen eingehen. Wie ist denn das bei der Teilhabe am Schulsport? Vielleicht Herr Möllenbeck, kurz? Wie ist da die Teilhabe am Schulsport und am Schwimmunterricht von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen?

Dr. **Daniel Möllenbeck** (DSLVL): Das ist unterschiedlich, je nachdem, was für eine Art der Behinderung vorliegt. Aber wir versuchen es natürlich im Unterricht, alle Kinder und Jugendlichen zu integrieren, dass die mitmachen können. Also es ist oftmals gerade im Sportunterricht tatsächlich ein geringeres Problem als in anderen Fächern. Das ist Alltag an Schulen, muss man sagen, in den meisten Bundesländern.

Der **Vorsitzende:** Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen Sachverständigen, die sich hier mit hervorragenden Expertisen eingebracht haben. Wir sehen, dass es noch viel zu tun gibt. Ich glaube, da haben wir noch einiges vor der Brust, und ich würde mir wünschen, dass wir dies doch in den nächsten Wochen, Monaten, Jahren so auf die Reihe bringen, dass wir perspektivisch bei Olympischen, Paralympischen Spielen wieder weiter vorn landen, auch wenn wir tolle Leistungen gebracht haben von vielen Athleten. Aber ich glaube, dort hat man gesehen, dass immer noch nach wie vor ein Abwärtstrend da ist. Da sollten wir im Kleinen beginnen, wenn wir groß denken wollen. In diesem Sinne, großes Dankeschön und Ihnen einen guten Heimweg.

Tagesordnungspunkt 2

Gesetzentwurf der Bundesregierung

Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025 (Haushaltsgesetz 2025 – HG 2025)

BT-Drucksache 20/12400

Der **Vorsitzende:** Es geht um den Gesetzentwurf der Bundesregierung über die Feststellung des Bundeshaushaltsplans für das Haushaltsjahr 2025 laut Bundestagsdrucksache 20/12400. Hierzu wurde die Übersicht der „Bundesmittel der unmittelbaren oder mittelbaren Förderung des Sports in den Haushaltsjahren 2021 bis 2025“ verteilt.



a) Anberatung Einzelplan 06

Der **Vorsitzende**: Wir beginnen mit Tagesordnungspunkt 2a. Das ist die Beratung des Einzelplans 06, also der Sportfördermittel des Bundesministeriums des Innern und für Heimat. Hierzu wurde ergänzend zur Ressortaufstellung auch ein Auszug des Schwerpunktepapiers zum Haushalt des BMI verteilt. Ich gebe das Wort direkt an unseren Parlamentarischen Staatssekretär Herrn Mahmut Özdemir.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Danke, Herr Vorsitzender. Liebe Damen und Herren Abgeordnete, unter Bezugnahme auf die Ihnen bereits vorgelegten Dokumente ist, wie Sie sehen, erfreulicherweise festzustellen, dass der Sporthaushalt wächst – im Vergleich zum Jahr 2024 um aufgerundet knapp 50 Mio. Euro. Wenn man die Corona-Sondermittel nicht mit betrachtet, erreichen wir damit einen Spitzenwert von 331 Mio. Euro und verdoppeln damit, wenn wir in den Zehn-Jahres-Vergleich gehen, den Etat insgesamt. Aber nicht nur die Sportförderung im BMI, das möchte ich einmal vorwegschicken, ist auf einem anhaltend hohen Niveau. Wenn Sie die Ressortübersicht – da möchte ich nur ganz kurz drauf eingehen – zur Hand nehmen, werden Sie sehen, dass mittelbar oder unmittelbar 1,1 Mrd. Euro in die Sportförderung trotz der aktuellen Haushaltslage unter den Rahmenbedingungen, die Ihnen allen bekannt sind, investiert werden. Die sich verändernden Rahmenbedingungen, insbesondere, das ist Ihnen bekannt, inflationsbedingte Kosten, Energiekosten, steigende Personalkosten, wurden im Rahmen der Aufstellung des Regierungsentwurfs 2025 hinsichtlich der Sportförderung des BMI berücksichtigt. Insgesamt wurden zusätzlich für folgende Maßnahmen Mittel zur Verfügung gestellt: Wir haben 8,7 Mio. Euro für die Aufnahme neuer olympischer Sportarten und hier der Finanzierung des Leistungssportpersonals etatisiert. Wir haben 10,3 Mio. Euro für Olympiastützpunkte und Trainingszentren bzw. auch -stätten für Betreuungsleistungen paralympischer Bundeskader, Tarifsteigerungsanpassungen an den OSP, neue Spezial-Betreuungsleistungen, Kompensation der gestiegenen Energiekosten, 2,15 Mio. Euro von insgesamt 6 Mio. Euro insgesamt bis 2027 für den Prozess der Olympiabewerbung und für die Koalitionsvorhaben aus dem Koalitionsvertrag sehen Sie für den Bereich Safe Sport und für die Sportagentur jeweils 1 Mio. Euro. Anhaltend und

auch weiter wichtig das Bundesprogramm gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit im Sport auch mit 1 Mio. Euro. Darauf möchte ich nochmal hinweisen. Und besonders erfreulich, wie ich finde, 0,5 Mio. Euro neue institutionelle Förderung für den jüdischen Turn- und Sportverband Makkabi Deutschland e.V. Um die Förderung 2025 auch auf dem Niveau der Vorjahre zu erhalten und fortzusetzen, wird fortgeschrieben – und das wird Sie auch hier besonders interessieren – die Institute FES und IAT mit 5,4 Mio. Euro, Para- und Behindertensport mit 1,1 Mio. Euro, die Athleten- und Athletinnen-Förderung mit 1,82 Mio. Euro, der Verband Special Olympics Deutschland e.V. mit 1,778 Mio. Euro, die Dopingbekämpfung der NADA mit knapp 1 Mio. Euro und rhythmische Sportgymnastik mit 0,5 Mio. Euro. Um auch noch einmal besonders darauf hinzuweisen: 1,5 Mio. Euro für die Sportstätten der Reit-WM 2026 in Aachen. Also kurzum, mit diesen Highlights und dieser kurzen Zusammenfassung ist das ein erfreulicher Etat für den deutschen Sport. Und diesen gemeinsam auch noch zu verbessern, ist natürlich Aufgabe des Haushaltsgesetzgebers. Aber wir haben da, denke ich, eine gute Vorarbeit geleistet. Und damit stelle ich mich Ihren Fragen und Rückfragen. Vielen Dank, Herr Vorsitzender.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Parlamentarischer Staatssekretär. In der Obleuterunde haben wir uns auf eine Fragerunde von 26 Minuten geeinigt, die nach dem üblichen Schlüssel verteilt werden und wir rechnen am Ende die Zeit der Bundesregierung mit an. Wir starten mit der Fragerunde der Fraktion der SPD, Frau Poschmann, bitte.

Abg. **Sabine Poschmann** (SPD): Herzlichen Dank, Herr Vorsitzender. Ich sage aber natürlich ausdrücklich herzlichen Dank auch Herrn Özdemir für die Einführung. Und ich bitte Sie, auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BMI, die bestimmt einige Tage oder Wochen daran gesessen haben, im Grunde das so gut für uns hinzubekommen, unseren herzlichen Dank noch mal auszurichten. Ich finde es bemerkenswert – Sie hatten es gerade schon gesagt –, dass wir bei dieser schwierigen Haushaltslage, die wir nun mal haben, gerade den Sporthaushalt jetzt mit 50 Mio. Plus ausgestattet haben. Das kann sich, glaube ich, sehen lassen. Ich denke, das ist auch eine Wertschätzung für den Sport und auch eine Wertschätzung der Ministerin selbst, weil sie sich explizit für



diesen Haushalt sehr stark gemacht hat, auch gegenüber dem Finanzministerium. Wir sind von der SPD-Fraktion im Großen und Ganzen sehr zufrieden. Aber natürlich haben wir auch Verbesserungsbedarf hier und ich glaube, im engen Austausch mit unseren Haushältern werden wir das auch angehen. Ich bin zuversichtlich, dass wir in den Beratungen vielleicht noch das eine oder andere hinbekommen oder die eine oder andere Verschiebung. Ich hätte drei Fragen und zwar: Mit der Sportagentur, dem Zentrum Safe Sport, dem Entwicklungsplan Sport, der Olympiabewerbung und auch der Bewerbung Paralympische Spiele sind, glaube ich, alle Kernprojekte, die die Koalition sich so vorgenommen hat, jetzt auch in der Finanzierung oder zumindest in der Anfinanzierung. Stimmen Sie mir zu, dass dieser Systemwechsel im Sport damit auch tatsächlich gelingen kann, zumindest in den Anfängen? Damit meine ich sogar Breiten- und Spitzensport. Wer hätte es gedacht? Es ist doch sehr runtergeschrieben worden. Ich glaube, wir drücken damit auch aus, dass es uns ernst ist, dem Sport wirklich zur Seite zu springen und damit aber auch nicht nur Papiere zu erzeugen, sondern das umzusetzen und finanziell zu hinterlegen. Und das andere ist: Die Trainer liegen uns ja sehr am Herzen und auch hier haben wir beim Leistungssportpersonal einen Aufwuchs. Könnten Sie vielleicht noch mal sagen, inwiefern sich die Lage der Trainerinnen und Trainer dort verbessert? Und das letzte wäre, bei der Universiade hat es sehr geruckelt, gerade bei der Finanzierung, was uns sehr leidgetan hat. Der Bund hat hier sich hinter die Universiade gestellt, währenddessen das Land NRW so ein bisschen, sage ich mal, geschwächelt hat und jetzt andere Maßnahmen getroffen werden mussten. Meinen Sie, dass wir jetzt mit der finanziellen Ausstattung hinkommen oder befürchten Sie da noch einen Aufwuchs? Danke.

Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär. Bitte schön.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Vielen Dank für die Fragen. Ich versuche, sie in aller Kürze abzuräumen. Den Dank ins Haus gebe ich natürlich gerne weiter – und mit Rekurreren auf das, was ich gerade auf Herrn Dr. Hahn entgegnet habe: Das, was wir vom Bewegungsgipfel tatsächlich bis in die Haushaltsberatungen machen, das läuft alles in der Sportabteilung. Also all das, was Sie hier im Aus-

schuss beraten und auch diskutieren, wird bei uns dann dementsprechend noch mal aufbereitet und nachgearbeitet. Deshalb nehme ich den Dank gerne mit und werde ihn auch entsprechend in der Abteilung abstaten. Was Breiten- und Spitzensport zusammen zu denken angeht, rekurreiere ich noch mal auf den vom Bewegungsgipfel angefangen tatsächlich bis zu den Beteiligungsprozessen im Sport. Wenn wir uns anschauen, dass wir gesagt haben, wir möchten beispielsweise eine unabhängige Instanz zur Mittelvergabe machen, um den deutschen Sport und den Spitzensport zu fördern, aber auch transparenter zu machen, aber auch dafür zu gucken, wie kriegen wir entsprechend Nachwuchs in den Spitzensport, dann sind das auch Beteiligungsprozesse, die für sich genommen aus meiner Sicht noch nie dagewesen sind. Und deshalb zeigt sich der Paradigmenwechsel hier in der Sportpolitik schon allein aufgrund der Tatsache, dass wir in zahlreichen Arbeitsgruppen, aber auch in einem groß angelegten Beteiligungsprozess, die Spitzensportreform genauso wie alle Stakeholder im Bereich Safe Sport, dass wir die Bundesländer hier an der Stelle auch mit dem Nukleus und der Gründung der Ansprechstelle beispielsweise ins Werk gesetzt haben, das sind aus meiner Sicht große und wichtige Schritte gewesen, die tatsächlich im Sport einen noch nie dagewesenen Paradigmenwechsel eingeleitet haben und auch ganz neue Institutionen schaffen, mit denen wir uns natürlich auch versprechen, dass wir jenseits dieser unvernünftigen Gedankenexperimente – wenn wir mehr Geld haben im Sport, dann haben wir automatisch auch mehr Erfolge. Wer sich hinter so etwas versteckt, dem kann ich auch nicht mehr helfen. Wir brauchen gute Strukturen, wir brauchen transparente Strukturen. Wir brauchen Strukturen, die Leistung ermöglichen, aber auch dementsprechend Weiterentwicklung gewährleisten. Was das Trainerpersonal angeht, da haben Sie völlig recht. Das mit dem Aufwuchs, da verweise ich insbesondere auf die Tarifierpassungen, beispielsweise an den OSPs. Und wenn wir die Betroffenen zu Beteiligten machen wollen, dann müssen wir, glaube ich, im Sport Athletinnen und Athleten, auch Trainerinnen und Trainer immer im gleichen Atemzug nennen und sie auch in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen. Was die Universiade angeht in aller Kürze noch mal: Das, was mit dem Ausstieg aus der paritätischen Mitfinanzierung der Mehrkosten durch NRW



geschehen ist, hat eine Rufschädigung für den deutschen Sport mit sich gebracht, die man in einer Art und Weise, die ich so noch nie erlebt habe und in zahlreichen Gesprächen, intensiven Gesprächen im BMI mit beispielsweise dem ADH, mit der Durchführungsgesellschaft, aber auch – und das muss man hier ganz deutlich sagen – mit dem Land Berlin, das beispielsweise bei den Schwimmwettbewerben jetzt eingesprungen ist und was wir jetzt mit einer Neukonzeptionierung auch dementsprechend verkünden können. Ich war vergangene Woche noch in der Kuratoriumssitzung in Düsseldorf und da sind wir aus meiner Sicht auf einem sehr guten Wege. Gleichwohl bleiben natürlich Mehrkosten, die, wenn ich sie richtig im Kopf habe, knapp 28 Mio. Euro betragen sollten. Aufgrund der Neukonzeption sind sie auf ein erheblich geringeres Maß, also weit unter einen zweistelligen Millionenbetrag, reduziert worden. Gleichwohl ist hiervon auszugehen, dass auch Mehrkosten entstehen. Aber sie werden nicht mehr in dem Maße entstehen, wie sie beispielsweise bis vor zwei, drei Monaten im Raum gestanden haben, wo NRW dann gesagt hat: „Bei solchen Spielen finanzieren wir nicht mehr mit.“ und uns in diese Lage gebracht haben, die komplette Konzeption neu zu denken. Gleichwohl möchte ich hier betonen, dass es uns gelungen ist, unter maßgeblicher Moderation im Bundesministerium des Innern und für Heimat auch dafür zu sorgen, dass eine vertragsgetreue Ausrichtung dieser Spiele möglich ist. Und da geht der Dank auch an die Sportabteilung, an den ADH und an die Durchführungsgesellschaft, aber auch insbesondere an das Land Berlin. Und hier möchte ich noch mal die Senatorin und ihre Staatssekretärin, Frau Spranger und Frau Becker, deutlich hervorheben und ihnen danken.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herr Stier, bitte. Fragen?

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn der Herr Staatssekretär von einem erfreulichen Etat spricht, dann hätte ich zumindest Lust, jetzt mal über den Gesamthaushalt zu beginnen. Und für mich ist das kein erfreulicher Etat, sondern für mich ist das der finanzpolitische Offenbarungseid der Fortschrittskoalition. Jetzt bleiben wir mal nur bei den Teilhaushalten und beim Sport. Deshalb will ich mich beschränken.

Nichtrekonstruierbarer Zwischenruf

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Da muss man nicht dazwischenrufen, das bröckelt schon heute bei den Grünen und gucken wir mal, wie das weitergeht. Ich will mich jetzt auf Fragen beschränken und ich will zunächst einmal beginnen mit den Zuweisungen für das IAT und FES. Die bleiben mit insgesamt 22,6 Mio. Euro gleich. Warum findet hier kein Aufwuchs statt? Inflation, Lohnsteigerungen? Das bedeutet tatsächlich, dass die auch wieder mit dem Personal nicht weiterkommen. Periodische Sportveranstaltungen haben Sie 7,33 Mio. Euro eingestellt. Ich würde mal gerne wissen, welche Veranstaltungen Sie genau im Einzelnen daraus finanzieren. Dann stellt sich die Frage nochmal Universiade: Der Bund beabsichtigt hier nunmehr 36 Mio. Euro statt der ursprünglich vorgesehenen 7,3 Mio. Euro aufzuwenden. Meine Fragen: Sind damit die finanziellen Probleme nachhaltig beseitigt? Und welche Umplanung hat denn der Veranstalter angesichts der finanziellen Schwierigkeiten vorgenommen? Denn wie viel Zeit haben wir denn? Dopingbekämpfung stehen knapp 500 000 Euro weniger zur Verfügung. Wie können Sie das denn angesichts steigender Preise generell vertreten? Die WADA soll 1,2 Mio. Euro erhalten. Ist perspektivisch hier eine Änderung der Finanzierung durch Deutschland angesichts des Verhaltens der WADA in jüngster Zeit – ich erinnere an den Dopingfall in China, die Kommunikation hier im Ausschuss – vorgesehen? Dann kann man noch fragen, zum Beispiel zum Bundesinstitut für Sportwissenschaft, das soll nur noch knapp 5 Mio. Euro für 2025 erhalten. Wie wird denn das – das ist die ähnliche Frage wie IAT und FES, allgemein steigende Preise und entsprechende Tarifabschlüsse – gerechtfertigt. Und für die unabhängige Agentur waren im Vorjahr 200 000 Euro vorgesehen. Darf man erfragen, für welche Ausgaben jetzt die neue 1 Mio. Euro konkret eingesetzt wird und für was die 200 000 Euro im Vorjahr konkret ausgegeben wurden? Vielleicht lassen wir es erst einmal so weit genügen.

Der **Vorsitzende**: Herr Staatssekretär. Bitte schön.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Sehr gerne. Warum kein Aufwuchs stattgefunden hat bei FES und IAT? Wir sind dem natürlich sehr aufgeschlossen, wenn im Haushaltsverfahren der Haushaltsgesetzgeber einen höheren Bedarf für notwendig erachtet. Bei der Universiade, Herr Stier, da kann ich Ihren Aussagen nicht folgen. Das können wir gerne bilateral noch mal klären, aber es war schon immer geplant,



ich sage es jetzt mal ungeschützt und aufgerundet: Die Spiele sollten 120 Mio. Euro kosten, paritätisch finanziert, also 58 Mio. Euro Bundesanteil. Und davon fließen die auch dementsprechend komplett ab. 36 Mio. Euro werden noch fließen, sind im Jahr 2025 eingeplant. Und was die Mehrkosten angeht, werden wir da noch mal drüber sprechen, werde ich Ihnen allerdings auch im Ausschuss dann dementsprechend Bericht erstatten. Was das Thema Doping insgesamt und Dopingbekämpfung angeht, sind in der mittelfristigen Finanzplanung hier mehr als 1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt und wir werden die weiteren Erhöhungen von Mitgliedsbeiträgen natürlich auch da verknüpfen mit den entsprechenden Reformforderungen bei NADA und WADA. Was das Thema BISp angeht, das ist im Wesentlichen in der Summe der gleiche Finanzansatz und da geht es lediglich darum, dass das dann auch durch Umschichtung bewerkstelligt wird. Und wofür die 1 Mio. Euro beispielsweise zur Verfügung gestellt worden ist: Das begründet sich damit, dass es eine Anschubfinanzierung ist und dass mit dieser Anschubfinanzierung auch beispielsweise Aufbau eines Stabes bewerkstelligt werden soll.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen, Sie haben noch eine Minute.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, ich möchte schon eines klarstellen: Diese Behauptung, die die Bundesregierung heute aufgestellt hat, dass das Verhalten der Landesregierung Nordrhein-Westfalen in Sachen Universiade die größte Rufschädigung im deutschen Sport aller Zeiten war, das ist eine Entgleisung sondergleichen. Ich frage jetzt einfach noch mal nach, ob dies die offizielle Position der Bundesregierung ist.

Der **Vorsitzende**: Herr Parlamentarischer Staatssekretär.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Abgeordneter Mayer, ich habe diese Feststellung getroffen aus den Sitzungen und entsprechenden Gesprächen, die ich geführt habe. Wenn ich auf internationalem Parkett mit der FISU gesprochen habe, dann sind das diese Feststellungen, die ich so wahrgenommen habe, der Ruf der Bundesrepublik Deutschland, dass wir die Unsicherheiten bedingt haben, die durch NRW ausgelöst worden waren, bei den Mehrkosten paritätisch nicht mehr mitzu-

finanzieren. Das ist meine persönliche Feststellung und Erfahrung, die ich Ihnen gerade hier dargestellt habe und auch mitgeteilt habe.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Nur ganz kurz: Da muss ich mich, ich habe keine Prokura für die Landesregierung Nordrhein-Westfalen zu sprechen, aber dagegen muss ich mich in aller Entschiedenheit und in aller Deutlichkeit verwahren.

Der **Vorsitzende**: Herr Mayer, ist aufgenommen. Ich bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Frau Winkelmann, bitte.

Abg. **Tina Winkelmann** (Bündnis 90/Die Grünen): Danke, Herr Vorsitzender. Auch von unserer Seite erst einmal vielen lieben Dank ans Haus. Es wurde hier fleißig gearbeitet und wie wir es eben schon gehört haben mit den Zahlen, der Haushalt ist stabil. Er steht sehr, sehr gut. Das freut uns. Uns freut besonders, dass für den Entwicklungsplan Sport diese 1 Mio. Euro eingestellt ist. Makkabi Deutschland, die Förderung möchte ich noch mal hervorheben, genauso wie die Programme Integration durch Sport und Programm gegen Rechts-extremismus und Menschenfeindlichkeit. Eines möchte ich mal auch dazu sagen, IAT und FES mit 22,6 Mio. Euro. So viel Förderung gab es nie unter einem Unionssportminister, wie wir als Regierung hier unterstützen. Dann möchten wir natürlich noch mal hervorheben, dass wir gut finden, dass für das Leistungssportpersonal der olympischen Verbände endlich die Tarifsteigerungen umgesetzt werden und gleichzeitig, Frau Kollegin Poschmann hat es eben schon erwähnt, es wird Sachen geben, wo wir noch mal drüber sprechen müssen. Und hier sind wir persönlich auch noch mal beim DBS, hier werden wir auch noch mal über das Leistungssportpersonal des Deutschen Behindertensportverbandes ins Gespräch gehen, ob eben auch hier die Tarifsteigerungen vollzogen werden können, genauso wie bei den nichtolympischen Verbänden bzw. Verbänden mit besonderen Aufgaben. Jetzt hätte ich mal die Fragen an das BMI und zwar die World Games finden 2029 in Karlsruhe statt: Hier würde uns interessieren der Stand der Gespräche für eine Bundesförderung. Dann Sportstättenbau, Hochleistungssport: Welche Sportstättenvorhaben sind hier konkret geplant? Vielleicht können Sie da schon was dazu sagen. Und welche Forschungsprojekte sind neu beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft geplant? Wir freuen uns auf jeden Fall auf die Verhandlungen, weil wir einen sehr guten



Haushalt haben.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

PSSt **Mahmut Özdemir** (BMI): Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, die letzte Frage müssen wir mitnehmen und würden Sie entsprechend nachreichen, wenn Sie noch mal eine entsprechende kurze Unterlage der Nachfrage präzisieren möchten. Sehr gerne. Ansonsten zum Thema World Games Karlsruhe 2029. Zum Zeitpunkt des Haushaltsentwurfes hatten wir noch keine Etat-reife. Dementsprechend sind wir allerdings in sehr guten und sehr konstruktiven Gesprächen, diese auch herzustellen und um die entsprechenden Finanzierungsgarantien und auch die konstruktive Begleitung und auch das Bekenntnis, dementsprechend als Bundesregierung diese World Games zu unterstützen, auch vorzubereiten und auch innerhalb der Bundesregierung abzustimmen. Da laufen die Gespräche sehr konstruktiv. Da würde ich un-aufgefordert dann auch noch mal berichten, wenn wir einen entsprechenden Wasserstand haben.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen? Dann bitte ich die Fraktion der AfD, Herrn König, bitte um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Herr Staatssekretär, für den Haushaltsentwurf. Wir haben als AfD mit Freude und Schmunzeln festgestellt, dass Sie das, was wir im Jahr 2018 gefordert haben für das Jahr 2020, jetzt im Jahr 2025 oder für das Jahr 2025 endlich umsetzen, nämlich einen Sporthaushalt von etwa 330 Mio. Euro. Herzlichen Glückwunsch dazu, Sie sind nur fünf Jahre hinter unserer AfD-Politik hinterher. Das ist ehrlich gesagt eine reife Leistung. Wir werden trotzdem einen alternativen Sporthaushalt in Höhe von etwa 380 Mio. vorlegen. Aber die entsprechenden Haushaltsanträge kommen noch. Ich habe ein paar Fragen und zwar die erste so eine reine Verständnisfrage. Da sind Gelder zum Beispiel vorgesehen, Entsendungskosten für Olympiamannschaften und auch Entsendungskosten zu den Paralympics. Beide Veranstaltungen finden 2025 nicht statt. Die Frage ist, warum steht da was im Regierungsentwurf dazu?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. **Steffen Rülke** (BMI): Das ist eine rein technische Frage. Entsendungskosten werden immer im zweijährigen Rhythmus bewilligt, allein aus dem

praktischen Grund, dass die Kosten bei den entsprechenden Verbänden natürlich schon vorher anfallen. Denn die müssen ja schon im Vorjahr die Anreise und Hotelbuchungen vornehmen und deswegen fallen die schon vorher an und deswegen ist es eine zwei-Jahre-Bewilligung. Und die sind auch deswegen relativ hoch, weil durch die zwei olympischen Dörfer in Mailand und Cortina d'Ampezzo mehr Kosten als sonst entstehen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Gut, dann wäre es vielleicht gut, wenn man das auch dazuschreiben könnte.

Dr. **Steffen Rülke** (BMI): Wenn ich Sie auf den Bericht, den Sie bekommen haben, Einzelplan 06, da ist das zumindest angedeutet.

Abg. **Jörn König** (AfD): Alles klar. Dann habe ich noch eine Frage zu den... Wie gesagt im Großen und Ganzen, man kann immer noch ein bisschen mehr tun. Wir werden es tun mit unseren Änderungsanträgen, aber ansonsten sind es halt Verständnisfragen, zum Beispiel für die Reiter-WM 2026 sind im nächsten Jahr auch noch mal 1,5 Mio. Euro vorgesehen, wie schon im letzten Jahr. Nun ist für uns die Frage: In Aachen findet jedes Jahr ein Reitturnier statt, das kaum kleiner ist als eine Reit-WM. Die Frage ist halt, für was konkret sind diese doch insgesamt 3 Mio. Euro eingestellt. Was wird da konkret mit gemacht?

PSSt **Mahmut Özdemir** (BMI): Ich meine, das eingangs auch gesagt zu haben. Es handelt sich hierbei bei den 1,5 Mio. Euro für den Bau und Modernisierung von Sportstätten.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte FPD-Fraktion, Herrn Hartewig, um seine Fragen.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Herr Parlamentarischer Staatssekretär, für die Ausführungen, auch für den Haushaltsentwurf. Gerade wenn wir überlegen, nicht nur von der Höhe, sondern wie viele Diskussionen wir in den letzten Jahren hatten, bin ich sehr, sehr dankbar, dass es dieses Jahr ein sehr, sehr guter, sehr solider Haushaltsentwurf ist. Nicht nur die 49 Mio. Euro mehr – wurde schon auch darauf hingewiesen – im Bereich Leistungssport-Personal, auch dass es dem Haus gelungen ist zu verstetigen, dass wir die Sonderposten bei IAT/FES mit den 22,6 Mio. Euro jetzt – auch wenn natürlich da für das Verfahren noch ein Aufwuchs sinnvoll wäre. Vielen, vielen Dank schon mal dafür. Ich



habe eine Nachfrage noch zum Titel der Sportstätten im Hochleistungssport, die 18 Mio. Euro, wie die sich auflisten, wie da die Pläne für das nächste Jahr sind, was die Sportstätten sind, die vielleicht in den nächsten Jahren geplant sind in diesem Bereich. Und ansonsten habe ich genug Ideen auch für die weiteren Beratungen. Aber vielen Dank schon mal für den Haushaltsplan und auch die Zusammenarbeit zum Thema Haushalt.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön, Herr Parlamentarischer Staatssekretär.

PStS **Mahmut Özdemir** (BMI): Wenn Sie erlauben, Herr Rülke würde die Detailtiefe dann beantworten.

Dr. Steffen Rülke (BMI): Grundsätzlich wird diese Frage immer im sogenannten Bauplanungsgespräch für die jeweiligen folgenden Jahre geklärt, was jetzt Anfang Oktober ansteht. Deswegen ist es jetzt noch zu früh, das sagen zu können. Wie Sie sich denken können, gibt es eine Vielzahl von Anträgen für den Bau von Sportstätten in Deutschland. Und das wird dann auch gemeinsam mit dem DOSB auch nach sportfachlichen Kriterien, zum Beispiel solchen Fragen, wie viele Kaderathletinnen und -athleten trainieren an einem Standort, wo ist es auf Deutsch gesagt besonders sinnvoll zu investieren, wird dort gemeinsam besprochen. Und dann wird ein Ranking aufgestellt, nach dem dann entschieden wird, welche Sportstätten gefördert werden. Wir können das, sobald diese Planungsgespräche stattgefunden haben, dann dementsprechend auch nachreichen.

*Zwischenruf Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU):
Auch im Einvernehmen mit den entsprechenden
Ländern.*

Dr. Steffen Rülke (BMI): Auch das, auch die sind daran beteiligt. Genau. Aber im Kern entscheiden das dann BMI und DOSB.

Der **Vorsitzende**: Okay, vielen Dank. Ich bitte die Gruppe Die Linke, Herrn Dr. Hahn, um seine Fragen.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke.): Danke, Herr Vorsitzender. Da konkrete Fragen an das BMI zumeist ohnehin nur oberflächlich beantwortet werden, werde ich meine drei Minuten für Anmerkungen zum Haushalt nutzen. Gerade nach Paris wurde von verschiedenen Seiten betont, dass erfolgreiche Sportnationen nicht nur viel Geld in die Ausrichtung von Olympischen und Paralym-

pischen Spielen investieren, sondern auch insgesamt ihr Budget zur Förderung des Schul-, Breiten- und Spitzensports vervielfacht haben. Davon sind wir meilenweit entfernt. Und auch wenn der Sport in einigen Bereichen Aufwüchse hat, gilt es auch hier genauer hinzuschauen, zum Beispiel hinsichtlich indirekter Kürzungen durch die Nichtberücksichtigung von Preissteigerungen und Lohnentwicklungen, FES und IAT sind schon genannt worden. Oder wenn es um den verstärkten Kampf gegen Doping geht: Wie vereinbart sich das, wenn dem Institut für Dopinganalytik und Biochemie in Kreischau das Budget um 16 Prozent gekürzt wird? Wie passt das zusammen? Sparen sollten wir uns die geplanten rund 2 Mio. Euro für eine Olympiabewerbung. Das ist in dieser Phase überhaupt noch nicht erforderlich, dieses Geld. Hier teile ich die Auffassung von Helmut Digel in seinem vorige Woche erschienenen Beitrag unter der Überschrift „Warum die geplante Olympiabewerbung erneut scheitern könnte“. Und auch die geplante erste Mio. Euro für die sogenannte unabhängige Sportagentur sollten wir in sinnvollere Vorhaben investieren, zumal ich der festen Überzeugung bin, dass mit dem Sportfördergesetz etwas in Gang gesetzt wird, was uns über viele Jahre noch etliche Millionen kosten und viel Ärger bereiten wird. Aus Sicht der Linken ist endlich eine weitere Erhöhung, deutliche Erhöhung der Mittel für Trainerinnen und Trainer im Spitzensport nötig, auch im paralympischen Sport, verbunden mit der Maßgabe, dass mit Bundesmitteln gefördertes Personal unbefristete Arbeitsverträge erhält und eine Bezahlung mindestens in der Höhe eines Sportlehrers in der zweiten Sekundarstufe erfolgt, also der Besoldungsstufe A13. Wir schlagen außerdem vor, eine Verdoppelung der Zahl von Individualverträgen für Athletinnen und Athleten mit Behinderung im Spitzensport von 34 auf 68. Eine Kompensation könnte im Übrigen durch eine Reduzierung der Anzahl der Sportfördersoldaten bei der Bundeswehr erfolgen. Zwei Themen liegen mir noch besonders am Herzen: Erstens die Förderung des Sports für Menschen mit Behinderung. Die bleibt trotz Aufwüchsen mit 5 Prozent unter der Gesamtförderung des Sports, obwohl hier großer Aufholbedarf im Sinne gleichberechtigter Teilhabe besteht. Das wird unter anderem deutlich im Verhältnis der über 1 000 Sportlerinnen und Sportler ohne Behinderung, die in Bundeswehr, Bundespolizei und Zoll gefördert werden im Vergleich zu



lediglich 34 Individualförderungen, die für Sportlerinnen und Sportler mit Behinderung zur Verfügung stehen sollen. Und letztlich darf man auch nicht vergessen, dass zum Beispiel beim DBS einem Viertel der Trainer die Kündigung droht zum 31.12, wenn nicht bald etwas passiert. Auch das darf nicht kommen. Und wir haben im letzten Tagesordnungspunkt gehört, was die Kürzung beim Bundesfreiwilligendienst für den Sport an negativen Auswirkungen hat. Und auch das ist vollkommen inakzeptabel

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Damit sind wir am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Wir schließen dann die Beratung des Einzelplans 06 am 16. Oktober ab.

b) Abschluss Einzelplan 15

Der **Vorsitzende**: Das ist der Abschluss des Einzelplans 15, also der Sportfördermittel des Bundesministeriums für Gesundheit. Als Ressortvertreterin steht uns hier für Fragen Frau Dr. Ute Schwartz zur Verfügung, die uns digital zugeschaltet ist. Vielen Dank, Frau Schwartz, für das Statement. Für Fragen an die Bundesregierung, inklusive deren Antworten, stehen uns nun drei Minuten je Fraktion bzw. Gruppe zur Verfügung. Gibt es hierzu Wortmeldungen? Da ist die Fraktion der SPD, Herr Dr. Wollmann, bitte schön.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Schönen guten Tag, Frau Dr. Schwartz aus dem BMG. Ich freue mich, dass das BMG weiterhin den Wert des Sports in der Gesunderhaltung erkennt und weiter fördert. Wir haben einen Aufwuchs von 3,16 Mio. Euro auf 3,93 Mio. Euro im Etat des BMG. Das zeigt auch, dass unser Gesundheitsminister nicht nur – ich verweise einmal auf das Gesundes Herz Gesetz – die Pharmaindustrie im Blick hat, sondern im Gegenteil, die gesunde Lebensweise durch den Sport immer wieder in den Vordergrund stellt. Was mich besonders freut ist, dass Sie relativ viel Geld investieren oder bereitstellen für die World Transplant Games in Dresden im nächsten Jahr, auf die wir uns alle freuen. Da gibt es auch noch möglicherweise Gesetzesänderungen in Bezug auf das Transplantationswesen in Deutschland im Deutschen Bundestag. Können Sie uns ein bisschen genauer schildern, wie die 800 000 Euro für diese Games differenziert betrachtet werden können?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön, Frau Dr. Schwartz.

Dr. Ute Schwartz (BMG): Danke schön. Guten Tag in die Runde. Wir geben das Geld an TransDia in einer Kooperationsvereinbarung mit Bund, Land Sachsen und der Stadt Dresden. TransDia selbst verwendet das für seine Planungen. Das heißt also, wie es jetzt differenziert verwendet wird, kann ich Ihnen nicht sagen. Es gibt einen Antrag und einen Finanzplan, auf die wir uns beziehen, und auf dieser Grundlage geben wir das Geld. Wenn Sie es aufgeschlüsselt haben möchten, möchte ich das gerne nachreichen.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Ich wollte nur noch einmal herausstellen, wie wichtig dem BMG diese Spiele sind. Danke.

Der **Vorsitzende**: Ich gebe weiter an die Fraktion der CDU/CSU. Gibt es Bemerkungen? Fragen? Herr Stier, bitte.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ein paar Fragen dazu, einleitende Bemerkungen will ich mir jetzt sparen. Zum Gesamthaushalt hätte ich noch viele, aber zur Gesundheit die konkrete Frage an die Vertreterin des Hauses. Es gibt ja erst einmal 230 000 Euro für Aktualisierung und Erweiterung der nationalen Empfehlungen zur Bewegung und Bewegungsförderung. Können Sie erläutern, was genau Inhalt und Ziele dieses Projektes sind? Erstmals eingestellt sind auch 100 000 Euro für eine Untersuchung zur Bewegungsförderung in Kita und Sportverein mit Fokus auf vulnerable Gruppen. Auch hier würde ich gern Inhalt und Ziel dieses Projektes erfragen. Warum ist das jetzt erstmals? Warum ist das nicht in den Vorjahren auch schon gemacht worden? Dritte Frage zur Suchtprävention. Die Projekte „Alkoholfrei Sport genießen“ und „Personalkommunikative Maßnahmen zur Suchtvorbeugung im Breitensport“ erfahren Einschränkungen um 250 000 Euro. Halten Sie dies für vertretbar? Woran liegt es? Vielleicht erst einmal so viel.

Der **Vorsitzende**: Frau Dr. Schwartz, bitte schön.

Dr. Ute Schwartz (BMG): Vielen Dank. Erläutere ich gerne. Die nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung gibt es schon in einer Erstfassung aus dem Jahr 2016. Die sind ein bisschen in die Jahre gekommen, deswegen wollen wir sie jetzt aktualisieren. Das ist im Übrigen auch



ein Ergebnis aus den Beratungen des Runden Tisches. Wir haben uns deswegen dazu verpflichtet, das noch einmal anzufassen. Es gibt auch zwischenzeitlich neue Empfehlungen der WHO, wie viel Bewegung sinnvoll ist, in welchen Bevölkerungsgruppen. Gleichzeitig möchten wir hier auch bei Menschen mit Einschränkungen und bei Hochbetagten – auch neu, also erstmals – Empfehlungen entwickeln. Das ist also eine Weiterentwicklung, auch inhaltlich. Das wäre vielleicht dieser Punkt. Die Erhebung Bewegung, vertiefte Studie bei vulnerablen Gruppen, Bewegung in Kitas, hier sind wir im Bereich Rahmenbedingungen unterwegs. Wir haben uns sehr stark beim Runden Tisch konzentriert auf benachteiligte Gruppen. Wir wollen verstehen, was sind fördernde Faktoren, was sind hemmende Faktoren, dass sich kleine, junge Kinder bewegen oder auch nicht. Das Thema Suchtprävention, der Ansatz ist etwas abgesenkt. Wir sind zuversichtlich, dass wir an der Stelle weitermachen können. Es sind allerdings auch konkurrierende andere Aufklärungsmaßnahmen notwendig gewesen, sodass wir Mittelverfügbarkeit reduzieren mussten.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Gibt es Fragen von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen? Herr Krämer, bitte.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich hätte nur zwei Fragen. Das eine: Hier ist auch ein Konzept zur Weiterentwicklung für ein künftiges bundesweites Bewegungsmonitoring. Da würde mich noch einmal interessieren, was darunter zu verstehen ist, gerade auch vor dem Hintergrund, dass wir soeben über Schulsport gesprochen haben und dort über die dritte Sportstunde in Grundschulen, die teilweise gar nicht mehr stattfindet, sondern maximal zwei Stunden. Ich wollte fragen, in welchem Verhältnis das generell zu Sport in Kindertagesstätten und Grundschulen steht.

Der **Vorsitzende**: Bitte schön.

Dr. Ute Schwartz (BMG): Danke schön. Das Konzept muss noch erstellt werden. Grundsätzlich wollen wir für alle Bevölkerungsgruppen abbilden, zumindest in einem ersten Schritt, wie steht es mit der Bewegung, mit dem Bewegungsverhalten? Das Ganze soll angedockt werden an unsere Surveillance beim Robert Koch-Institut zu nicht übertragbaren Krankheiten (NCD), sodass das eine wichtige

Ergänzung wäre, um zu wissen, wie gut bewegen sich Menschen, um zu vermeiden, dass sie krank werden. Deswegen sehe ich in einem ersten Schritt nicht zwingend – auch wenn ich das Konzept nicht kenne, das wird ja noch gemacht – die Verschränkung mit dem Schulsport. Wohl aber sollen auch Rahmenbedingungen mit erfasst werden. Neu ist, dass wir das überhaupt systematisch – welche Daten brauchen wir, für wen brauchen wir das – neu anfassen. Das ist wirklich ein neuer Schritt und ein wichtiger in die richtige Richtung.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen? Danke. Ich bitte die Fraktion der AfD, Herrn König, um seine Fragen.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank, Frau Dr. Schwartz. Ich habe zwei Fragen. Einmal zu Nummer 10.16 bei Ihnen, das Projekt „Doppelpass“. Da schreiben Sie, es geht um die Förderung der Suchtprävention in Schule und Fußballverein. Wenn man dann auf die Seite geht, geht es einfach darum, dass eine Zusammenarbeit zwischen Schule und Fußballverein gefördert werden soll, also von Suchtprävention steht da gar nichts. Wie ist da der Bezug zum Gesundheitsressort? Das zweite ist, Sie geben in Nummer 10.17 immerhin 800 000 Euro aus für Informationen und Angebote zur Bewegungsförderung und Bewegungsmotivation von Kindern und Jugendlichen. Das ist eine ganze Menge Geld. Gibt es da konkrete Sachen, die aus diesem Geld finanziert werden?

Der **Vorsitzende**: Bitte schön, Frau Dr. Schwartz.

Dr. Ute Schwartz (BMG): Danke schön. Vielleicht ziehe ich die 10.17 vor. Bei diesem Posten geht es um die Information und Aufklärung im Bereich der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die unser nachgeordneter Bereich ist. Also es verbergen sich eine Reihe von Maßnahmen im Bereich der Verhaltensprävention, der Verhältnisprävention, also der Information für Mittler für Verhaltensprävention, in den verschiedenen Altersgruppen. Deswegen ist der Topf auch groß, weil natürlich die Bevölkerungsgruppen da auch sehr vielfältig unterwegs sind. Zum Punkt 10.16: Beim „Doppelpass“ geht es darum, dass Kinder in ihrer Lebenskompetenz und damit in ihrer Resilienz gestärkt werden, was dann auch bedeutet, dass die Suchtprävention erreicht wird über eine allgemeine Stärkung. Sie bekommen Werte vermittelt in den Sportvereinen und die Sportvereine



werden zusammen mit der BZgA so gestärkt, dass sie diese Kompetenzen und Werte weitergeben können. Habe ich das deutlich genug gesagt?

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, das haben Sie, aber das macht der Sport eigentlich immer. Das hat nichts speziell mit Suchtprävention zu tun.

Dr. Ute Schwartz (BMG): Es ist aber speziell die Gesundheitskompetenz.

Abg. **Jörn König** (AfD): Das ist alles gut ausgegebenes Geld, muss man so sagen, aber ich würde Sie bitten, ich finde, der Fußball hat am wenigsten Nachwuchsprobleme, dass vielleicht auch einmal eine andere Sportart dran ist.

Dr. Ute Schwartz (BMG): Das nehme ich gern mit. Ich glaube aber, es sind mehrere Verbände, die sich dafür interessieren, sodass es eben auch nicht der einzige ist.

Der **Vorsitzende**: Gut, dann komme ich zur Fraktion der FDP, Herr Hartewig, bitte.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte das nutzen – es wurde schon mehrfach auf Aspekte im Bereich Prävention eingegangen –, darauf hinzuweisen, dass wir seit vorgestern die „Europäische Woche des Sports“ der Europäischen Kommission laufen haben. Und wenn man sich die Zahlen anschaut, der Gesundheitsetat ist um die 50 mal so viel wie das, was wir im Sport zur Verfügung haben. Wir haben jährlich einen Zuschuss von, nächstes Jahr geplant, 14,5 Mio. Euro zu den gesetzlichen Krankenversicherungen, während die Zahlen von den gesetzlichen Krankenversicherungen je nach dem variieren, dass allein durch Sport und Bewegung zwischen 40 und 100 Mrd. Euro jährlich eingespart werden könnten, was die Kosten angeht. Daher weniger eine Frage, sondern eher der Appell einerseits an das Ministerium – Bereich Prävention – das mitzudenken, aber auch an uns, das zu verbreiten. Die Kampagne wird, soweit ich weiß, dieses Jahr wieder vom im organisierten Bereich des organisierten Sports, vom Deutschen Turnerbund koordiniert bzw. vom Arbeitgeberverband Fitness. Über 850 Studios haben auch diese Woche kostenlos ihre Türen geöffnet für alle. Auch da gibt es Möglichkeiten, Aktionen auch überall in Deutschland. Auch darauf können wir noch einmal hinweisen und den Bereich Prävention vorantrei-

ben, damit die Gesundheitskosten den Haushalt nicht zu sehr belasten. Danke.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Herr Dr. Hahn, gibt es noch Fragen?

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Frau Dr. Schwartz, Sie haben selbst den Runden Tisch Bewegung und Gesundheit angesprochen. An diesem Runden Tisch ist ein Konsenspapier verabschiedet worden. Das kann man auch nachlesen auf der Homepage des BMG. Können Sie uns vielleicht einmal eine Übersicht geben und sagen, welche der darin enthaltenen Maßnahmen, das ist ja ein ganzer Katalog von Maßnahmen und Handlungsempfehlungen, bereits 2024 umgesetzt wurden oder 2025 in Umsetzung sind und inwieweit diese Maßnahmen, die dort in dem Konsenspapier stehen, auch finanziell im Haushalt untersetzt sind.

Der **Vorsitzende**: Frau Dr. Schwartz, bitte.

Dr. Ute Schwartz (BMG): Vielen Dank. Wie viele umgesetzt wurden, wissen wir noch nicht, aber wir planen tatsächlich zum Ende dieses Jahres eine Abfrage zu machen. Es haben sich sehr viele Akteure zur Umsetzung dieser Maßnahmen verpflichtet, sodass wir das zum Ende dieses Jahres erheben wollen. Wir haben vor, im März nächsten Jahres noch einmal eine größere Sitzung zu machen, um dann zu schauen, wo stehen wir jetzt, aber dann auch zu gucken, wie können wir dann themenbezogen kontinuierlich weiterarbeiten. Der große Mehrwert von diesem Runden Tisch, haben wir gesehen, ist wirklich die Zusammenarbeit, die Kooperation mit verschiedenen Partnern, die typischerweise nicht zusammenarbeiten. Das wollen wir verstetigen. Unsere Maßnahmen, die sehen Sie hier teilweise in dem Haushaltsentwurf, sind finanziell unterlegt. Die von den anderen werden finanziell von denen getragen, die sich verpflichtet haben, sie durchzuführen.

Der **Vorsitzende**: Weitere Fragen, Herr Dr. Hahn? Nein. Vielen Dank, Frau Dr. Schwartz, dass Sie uns hier zur Verfügung standen. Wir schließen damit die Beratung des Einzelplans 15 ab und kommen zur Abstimmung über das gutachterliche Votum an den Haushaltsausschuss.

Wer stimmt dafür? Die Fraktion der SPD, Grüne und FDP.

Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Hauses.



Damit hat der Sportausschuss dem Entwurf zugestimmt.

Der Sportausschuss beschließt dem federführenden Haushaltsausschuss die Annahme des Einzelplanes 15 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Oppositionsfraktionen zu empfehlen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt 2c)

c) Abschluss Einzelplan 30

Der **Vorsitzende**: Das ist der Abschluss des Einzelplans 30, also der Sportfördermittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Als Ressortvertreterin steht uns Frau Monika Bürvenich zur Verfügung, die uns gern Fragen beantwortet, sollte es Fragen geben. Deswegen kommen wir zum gleichen Prozedere. Wir hätten drei Minuten je Fraktion hier zur Verfügung. Wer möchte? Bitte schön, Frau Hostert.

Abg. **Jasmina Hostert** (SPD): Herzlichen Dank. Für den Haushalt 2025 hat Ihr Haus ein gleichbleibend hohes Förderniveau für den Sportbereich nach einem starken Anstieg zwischen 2023 und 2024 erhalten. Das zeigt uns, dass es nach wie vor wichtig ist das Wissen über den Sport und die Sportwissenschaft und dass das ein wichtiger Teil der Forschungsförderung ist. Das ist auch gut so. Was mir besonders ins Auge gefallen ist, sind Projekte von DATI, also Deutsche Agentur für Transfer und Innovation. Auch weil beide den Paraspport und die Assistenz von Menschen mit Behinderung treffen. Das ist nämlich immer ein Thema, wenn jemand über den Behindertensport spricht, dass eben Assistenz gefordert wird oder bzw. nicht ausreichend zur Verfügung da ist. Das ist also sehr gut. Können Sie hier noch ein bisschen detaillierter darauf eingehen, wie der Wissenstransfer hier beschleunigt werden soll?

Monika Bürvenich (BMBF): Vielen Dank. Der Anstieg der Förderzahlen hat ja etwas mit der Einrichtung oder mit dem Förderbeginn der Kompetenzzentren für digitales Unterrichten in Schule und Weiterbildung im vergangenen Jahr zu tun. Damit ist dieser erhebliche Anstieg auf circa 9,8 Mio. Euro zu erklären, der sich jetzt die nächsten Jahre ein wenig fortschreiben lässt. Die Förderung wird bis 2026 gehen. Alle anderen Projekte darum herum mögen sich auch weiterentwickeln, das wird man

sehen. Aber der Anstieg ist eindeutig auf diese Kompetenzzentren zurückzuführen. Im Hinblick auf die DATI-Projekte, die sind im vergangenen Jahr ausgeschrieben worden. Es sind über 300 Einzelprojekte in DATISprint in die Förderung gegangen im vergangenen Jahr, laufen zum Teil auch nur zwei Jahre. Wenn Sie jetzt sozusagen auf die Konkretisierung der Assistenzsysteme abheben, müsste ich tatsächlich bei den Kolleginnen und Kollegen nachfragen, was es damit auf sich hat. Das müsste ich schriftlich nachreichen.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Dann bitte ich die Fraktion der CDU/CSU, Herr Stier, bitte.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Vielen Dank, dass Sie zur Verfügung stehen. Ein paar kurze Nachfragen auch hier zu diesem Teilhaushalt. Sie weisen Verbundprojekte aus, unter denen ich mir zumindest nicht zu viel vorstellen kann. KuMuS-ProNeD, professionelle Netzwerke, die also auch handlungsübergreifende digitale Innovationen und Lehrkräftebildung in Musik, Kunst und Sport umfassen. Können Sie quantifizieren, wie hoch der Anteil des Sports an dieser Geschichte ist? Und dann vielleicht noch eine Frage hinterher. Im vergangenen Haushalt hatten Sie 304 000 Euro für das Projekt „Fußball als Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenhalts in Europa“. Da gibt es jetzt nichts mehr. Warum ist das eingestellt, wird nicht mehr gefördert? Welche Gründe gibt es zum Beispiel dafür?

Monika Bürvenich (BMBF): Zuerst zur zweiten Frage, „Fußball als Grundlage gesellschaftlichen Zusammenhalts“: Dieses Projekt ist ja aufgesetzt worden im Vorfeld der Europameisterschaft im Fußball. Die hat dieses Jahr stattgefunden. In diesem Jahr hat das Projekt ja noch stattgefunden. Bis zum 31. März lief die Förderperiode. Das Projekt ist einfach abgeschlossen. Wenn Sie konkrete Ergebnisse des Fördervorhabens haben wollten, könnten wir sie Ihnen sicherlich nachliefern. Forschung hat nun mal den Sinn, irgendwann ist das Förderziel erreicht. Das ist in diesem Fall so gewesen.

Abg. **Dieter Stier** (CDU/CSU): Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist nicht besser geworden, ist mein Eindruck in der Gesellschaft. Entschuldigung.

Monika Bürvenich (BMBF): Da haben Sie sicherlich recht. Nun geht es bei Forschung nicht unbedingt darum, den Zusammenhalt zu verbessern,



sondern die Ursachen für die Defizite zu erkunden. Ich persönlich ohnehin nicht.

Nichtrekonstruierbarer Zwischenruf

Monika Bürvenich (BMBF): Na ja, wenn Sie an den Ergebnissen interessiert sind, will ich gerne nachfragen bei den Kollegen und kann sie nachreichen. Was die einzelnen Inhalte der Kompetenzzentren für digitales Unterrichten in Schule und Weiterbildung betreffen, insgesamt oder nein, anders angefangen, es gibt derer vier: Kompetenzzentren für Musik, Kunst, Sport, eines für MINT, eines für Sprachen, Gesellschaft, Wirtschaft und eines für Schulentwicklung. Diese vier Kompetenzzentren werden mit insgesamt bis zu 205 Mio. Euro bis 2026 finanziert. Ich muss gestehen, die einzelne Förderhöhe für Musik, Kunst und Sport kann ich Ihnen nicht sagen, müsste ich nachreichen.

Zwischenruf Abg. Dieter Stier (CDU/CSU): Der prozentuale Anteil würde ausreichen.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Ich bitte die Fraktion Bündnis/90 Die Grünen. Herr Krämer, bitte.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Wir haben keine Fragen. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Dann gebe ich weiter an Herrn König. Fragen?

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte ehrlich gesagt, die Frage von Kollegen Stier auch beantwortet haben, wie hoch der Anteil der Sportlehrkräfte dabei ist. Und dann vielleicht noch einmal ein bisschen konkreter, was hat zum Beispiel „digital-ästhetische Souveränität von Lehrkräften“ mit Sport und dem Sportunterricht zu tun? Also das erschließt sich nicht gleich. Eine Verständnisfrage, Sie hatten es schon erwähnt, DATI, DATIPilot und DATIPilot Sprint. Was ist das eigentlich für eine Gruppe? Als drittes, Sie haben ein KI-Projekt, KI basierte Bewegungsanalyse, das ist 14.13.9. Da geht es mit dem Fokus auf Anwendungen im Fußball. Da kann der Herr Staatssekretär jetzt noch einmal dazwischen... aber auch da wieder, Fußball ist eigentlich eine Sportart, die nicht gefördert werden müsste, sondern wäre es vielleicht nicht besser, dass in anderen Sportarten zu machen und im Nachwuchsleistungssport? Da könnte man vielleicht größere Effekte erzielen.

Monika Bürvenich (BMBF): Entschuldigung, darf ich Ihre Frage zu DATI noch einmal hören?

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, einfach einmal erklären, was das ist. Da steht DATIPilot und DATIPilot Sprint, was sind das für Titel und was versteht man darunter?

Monika Bürvenich (BMBF): DATI ist die...Moment...

Zwischenruf Abg. Jasmina Hostert (SPD): Es gibt Google.

Monika Bürvenich (BMBF): ... die hier im Augenblick in der Entwicklung ist. Im vergangenen Jahr hat das BMBF die erste Förderrichtlinie, bevor die Agentur gegründet worden ist, veröffentlicht. Dabei werden Einzelprojekte, die werden im Rahmen von DATIPilot gefördert und es werden Verbundprojekte gefördert. Zu den Einzelprojekten, die Gegenstand dieser Tabelle sind, kann ich Ihnen zumindest zwei Worte sagen. Es sind Kooperationsprojekte. Insgesamt hat es 3 000 Einreichungen zu DATIPilot gegeben. 300 Projekte sind jetzt in der Förderung. Sie werden überwiegend für zwei Jahre gefördert und es geht um den Transfer von forschungsbasierten Vorhaben in die Praxis. Im Endeffekt wird der Praxistransfer gefördert. Was jetzt die Förderung von digitalen Kompetenzen im Bereich des Sports betrifft, nun lässt sich sicherlich streiten, ob es unbedingt immer der Fußball sein muss. Das will ich gerne konzедieren. Nun ist der Fußball eine wirkliche Breitensportart mit sehr, sehr vielen Teilnehmenden. Zumeist finden die Forschungsvorhaben ja nach einer öffentlichen Ausschreibung statt. Der Deutsche Fußball-Bund ist sicherlich sehr gut organisiert. Wenn die das beste Konzept eingereicht haben, ist es dann wiederum der Fußball, der in die Förderung geht.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Ich bitte die Fraktion der FDP, Herrn Hartewig. Gibt es noch Fragen?

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Ich habe keine offenen Fragen. Danke.

Der **Vorsitzende**: Dann gebe ich weiter an Herrn Dr. Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Vielen Dank. Mich würde interessieren, was das BMBF unternimmt, unternahmen will vor allem im kommenden und die nächsten Jahre, um den katastrophalen Mangel an qualifizierten Sport- und Schwimmlehrkräften abzubauen, was das Ministerium unternahmen will für die Stärkung des Trainerberufes. Welche Angebote gibt es für



bessere Bildungs- und Weiterbildungsangebote? Dann möchte ich gern wissen, was das Ministerium für die Förderung des Sports an den Hochschulen generell unternimmt, ob das finanziell untersetzt ist und wie man auch die Aktivitäten des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes (adh) fördert? Was fördert dort beispielsweise das Ministerium? Letzte Frage, was und wie ist das Ministerium eingebunden in die World University Games der FISU in Rhein-Ruhr? Was ist da der Anteil des Ministeriums und der Beitrag?

Monika Bürvenich (BMBF): Wenn diese World Games nicht Gegenstand dieser Liste sind, muss ich davon ausgehen, dass wir da keine Förderung dazu haben im BMBF. Diese Liste kommt zustande aus einer Abfrage unserer Förderdatenbank und alles, was unter diesen Stichworten zu finden ist, findet sich in dieser Liste. Insofern, wenn kein Vorhaben darin ist, haben wir auch nichts in der Förderung. Im Hinblick auf den Mangel an Lehrkräften muss ich Sie an die Länder, an die Kultusministerkonferenz verweisen, das ist nicht Aufgabe des BMBF. Gleiches gilt im Endeffekt mit...

Zwischenruf Abg. Dr. André Hahn (Gruppe Die Linke): Die Universitäten nicht?

Monika Bürvenich (BMBF): Nach meiner Kenntnis nicht, nein. Die Bedarfe werden von den Ländern definiert. Gleiches gilt im Endeffekt für den Trainerberuf. Auch hier haben wir keine Zuständigkeit. Im Hinblick auf die Förderung des Hochschulsports würde ich genauso konzедieren, dass wir hier keine Zuständigkeit im BMBF haben.

Zwischenruf Abg. Dr. André Hahn (Gruppe Die Linke): Und adh?

Monika Bürvenich (BMBF): Nach meiner Kenntnis haben hier wir keine Zusammenarbeit. Wir sind natürlich in Kooperation mit dem Deutschen Studierendenwerk, punktuell, aber wir haben keine Zuständigkeit für den Hochschulsport.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Wegducken, immer wenn es ernst wird.

Nichtrekonstruierbarer Zwischenruf.

Monika Bürvenich (BMBF): Aber das verstehe ich jetzt nicht.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Frau Bürvenich. Wir sind hier am Ende. Wir schließen die Beratung des

Einzelplans 30 ab und kommen nun zur Abstimmung über das gutachterliche Votum an den Haushaltsausschuss.

Wer stimmt dafür? Das ist die Koalition.

Wer stimmt dagegen? Das sind die Koalitionen des Hauses, der Rest des Hauses.

Gibt es eine Enthaltung? Nein.

Der Sportausschuss hat damit dem Entwurf zugestimmt.

Der Sportausschuss beschließt dem federführenden Haushaltsausschuss die Annahme des Einzelplanes 30 mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen gegen die Stimmen der Oppositionsfraktionen zu empfehlen.

Vielen Dank. Wir sind am Ende dieses Tagesordnungspunktes. Ich schließe damit Tagesordnungspunkt 2 und rufe TOP 3 auf.

Tagesordnungspunkt 3

Antrag der Abgeordneten Nicole Höchst, Jörn König, Dr. Christina Baum, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Zurück zum Wettkampfcharakter bei den Bundesjugendspielen für die Grundschulklassen

BT-Drucksache 20/10614

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um den Antrag der Abgeordneten der Fraktion der AfD „Zurück zum Wettkampfcharakter bei den Bundesjugendspielen für die Grundschulklassen“ auf BT-Drs. 20/10614. Wir haben uns auf eine kurze Debatte geeinigt. Die AfD beginnt mit zwei Minuten zur Vorstellung ihres Antrags. Danach können die anderen Fraktionen in drei Minuten noch einmal Stellung nehmen und die Fraktion der AfD kann noch eine Replik verlangen, wenn sie es gern möchte. Bitte schön.

Abg. **Jörn König** (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich will es nicht allzu lang machen. Die Bundesjugendspiele waren ja heute auch schon Thema. Der Wettkampfcharakter ist im Schuljahr 2023/24 in einen bewegungsorientierten Wettbewerb in den Klassen 1 bis 4 umgemodelt worden. Im Gegensatz zum Wettkampf ist der Wettbewerb nicht moniert [sic!]. Das heißt zum Beispiel beim



Weitsprung, dass nicht mehr die eigentliche Weite gemessen wird, sondern die Sprunggrube wird zum Beispiel in vier Zonen aufgeteilt. Neu ist ebenfalls, dass sich die Leistung eines einzelnen Schulkindes nicht mehr an einer bundesweit festgelegten Punktetabelle orientiert, sondern an den Leistungen der Kinder einer Schule innerhalb eines Jahrgangs. Dabei ist bei Sport die Leistung ein zentrales Prinzip. Messbarkeit, Vergleichbarkeit sind auch Sachen, die Schulkinder durchaus sehr gern machen und sich gern miteinander vergleichen. Die Kinder würden nämlich auch frühzeitig lernen, dass es im Sport Regeln gibt, dass man etwas für seine Leistung tun muss und wenn es der eine Zentimeter mehr ist. Daher haben wir einen entsprechenden Antrag gemacht und fordern die Bundesregierung auf, sich dafür einzusetzen, dass bei den Bundesjugendspielen in allen Klassen der Grundschule die Wettkampfform in den Grundsportarten Leichtathletik, Schwimmen und Turnen wieder angeboten wird, dass zumindest im Wechsel auch Schwimmwettkämpfe im Rahmen der Bundesjugendspiele ausgeschrieben werden und zwei, drei andere Forderungen. Und wir bitten natürlich um Zustimmung zu diesem Antrag.

Der **Vorsitzende**: Danke schön. Die Fraktion der SPD, Frau Hostert, bitte.

Abg. **Jasmina Hostert** (SPD): Herzlichen Dank. Wir, die SPD-Fraktion, stehen absolut hinter der Weiterentwicklung der Bundesjugendspiele mit der Reform und sehen das als ein positives Signal, um alle Kinder für Bewegung zu begeistern. Ich glaube, es ist wichtig zu betonen, dass es hier um eine Reform geht, die ausschließlich für Grundschul-kinder gedacht ist, also Sechs- bis Zehnjährige in der Regel. Ab der fünften Klasse bleibt alles weiterhin erhalten bei den Bundesjugendspielen, also der Wettkampfcharakter bleibt da. Ich bin mir sicher, dass Kinder zwischen sechs und zehn Jahren trotzdem auch Regeln lernen, auch im Sport. Es ist aber so, dass gerade bei Kindern in jungen Jahren es so ist, dass sie durch diesen hohen Leistungsdruck ganz oft auch den Spaß und die Freude am Sport verlieren und sich dann, wenn sie so negativ geprägt werden, eher vom Sport abwenden. Genau das Gegenteil wollen wir ja bewirken. Wir wollen, dass sie nicht die ganze Zeit Schlange stehen und sich darauf konzentrieren, was für ein super Ergebnis sie holen, sondern dass sie länger in Bewegung sind. Deswegen stehen wir hinter dieser

Reform, wo es eben um ein gemeinschaftliches Erlebnis und das Erlernen von Fertigkeiten geht. Das soll im Mittelpunkt für die Klassen 1 bis 4 stehen. Deswegen lehnen wir auch Ihren Antrag ab, weil wir die Reform gut finden. Aber wie gesagt, ab der fünften Klasse bleibt alles erhalten und deswegen ist es auch wichtig, dass Sie nicht über Schulkinder reden und damit alle in einen Topf werfen, sondern es geht hier um eine Reform ganz klar für die erste bis vierte Klasse.

Der **Vorsitzende**: Ich bitte die Fraktion der CDU/CSU, Herr Mayer, bitte.

Abg. **Stephan Mayer** (CDU/CSU): Danke, Herr Vorsitzender, meine Kolleginnen und Kollegen, auch wenn wir als CDU/CSU-Fraktion, insbesondere ich persönlich, diese zunächst angedachte Reform der Bundesjugendspiele für unglücklich halten, möchte ich schon deutlich zum Ausdruck bringen, dass uns jetzt wieder so ein typischer AfD-Antrag vorliegt. Zum einen werden Dinge miteinander vermengt, die überhaupt nichts miteinander zu tun haben. Einerseits fokussieren Sie sich auf die Reform der Bundesjugendspiele, andererseits bemängeln Sie die zu wenig vorhandenen Schwimmstätten. Das eine hat mit dem anderen nichts zu tun. Was die inhaltliche Darstellung zum Bereich der Bundesjugendspiele angeht, möchte ich das schon einmal etwas differenzierter darstellen. Wie gesagt, ich habe auch meine Probleme damit, dass auch in jüngeren Jahren nicht mehr gemessen werden soll oder genau gemessen werden soll, wie lange man auf 25 oder 50 Meter braucht, wie weit man springt. Aber wenn ich mir nur einen Satz herausgreife, ich finde das ein bisschen verräterisch, Herr König. Sie schreiben hier: „Zudem ist die Erfahrung von Erfolg und Misserfolg ein wichtiger Lerninhalt für die charakterliche Entwicklung von Kindern.“ Das stimmt mit Sicherheit vom Grundsatz her. Ich sage ganz offen, ich möchte diesen Satz – zumindest ich persönlich, wie andere es sehen ist eine andere Sache – aber nicht verwirklicht sehen bei Bundesjugendspielen. Ich möchte, dass jedes Kind, das bei Bundesjugendspielen teilnimmt, egal ob es eine Ehrenurkunde, eine Siegerurkunde oder keine Urkunde bekommt, diesen Tag als Erfolg erachtet. Also wenn man hier schon intendiert, man will sogar, dass bei Bundesjugendspielen einige Kinder Misserfolg erleiden, dann ist das nicht die angedachte Reform, die ich mir vorstelle. Ich war letzte Woche auf Einzeldienstreise in



Norwegen, war hochinteressant für mich. Es ist kein unerfolgreiches Sportland, sowohl im Winter als auch im Sommersport. 93 Prozent aller Kinder und Jugendlichen sind in Sportvereinen aktiv. Aber bis zur elften Klasse wird in der Schule bei Sportwettkämpfen kein Ranking vorgenommen. Also ganz spannend. Die messen schon die Weite, die stoppen auch die Zeit – aber sie stellen innerhalb der Schulgemeinschaft, der Klassengemeinschaft kein Ranking auf, um auch keine Frustrationserlebnisse zu generieren. Deswegen finde ich diesen Ansatz ganz bewusst, ich überspitze es ein bisschen, aber wenn Sie von Misserfolg sprechen bei Bundesjugendspielen, also ich möchte es nicht. Ich möchte, dass vielleicht sogar Kinder, die in anderen Fächern nicht so erfolgreich sind, dann einmal Erfolg haben im Sport durch eine tolle Leistung im Geräteturnen oder in der Leichtathletik. Vor dem Hintergrund, abgesehen davon, dass Sie wieder den falschen Adressaten in Ihrem Antrag vornehmen, die Bundesregierung hat nichts mit den Bundesjugendspielen zu tun. Ich habe ein paar traumatische Erlebnisse als Staatssekretär gehabt. Eines der dramatischsten Erlebnisse für mich war, dass ich einmal vorsingen durfte oder auftauchen durfte in der Kultusministerkonferenz. Die interessieren sich in der KMK für die Bundesregierung zunächst einmal überhaupt nicht. Sie müssen schon den richtigen Adressaten nennen in Ihrem Antrag. Wie gesagt, Sie vermengen Dinge, die nichts miteinander zu tun haben. Und der Duktus Ihres Antrags ist zumindest so, wie wir ihn als Unionsfraktion nicht wollen, nämlich wir wollen nicht, dass Kinder frustriert aus den Bundesjugendspielen rausgehen.

Der **Vorsitzende**: Danke. Bitte die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Herr Krämer, bitte.

Abg. **Philip Krämer** (Bündnis 90/Die Grünen): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich will auch daran anschließend noch einmal darauf hinweisen, dass wir dort trotzdem weiterhin auch Urkunden haben, dass dementsprechend auch die Belohnung für eine bestimmte Leistung auch weiterhin der Fall ist, was ich ausdrücklich für richtig erachte, weil das Ziel sein muss, dass möglichst alle Kinder auch eine Urkunde erreichen. Das sind auch Leistungshintergründe, die einen gewissen Durchschnitt ausdrücken und die dann auch eine gewisse Bewegungsfähigkeit der Kinder darstellen. Von daher wäre, glaube ich, da eher das Ziel, sich noch einmal Gedanken zu machen, wie man dorthin

kommt, dass möglichst alle Kinder auch solche Urkunden bekommen. Dann finde ich den Leistungsgedanken dort auch in dem Sinne gewissermaßen erfüllt. Wo ich mich dagegen aussprechen würde, wäre dieser vermeintliche Zielkonflikt, dass wir einerseits versuchen, möglichst viele Kinder in Bewegung zu bringen und auf der anderen Seite der Leistungsgedanke dadurch dann abgeschafft wird. Wir hatten dieselbe Debatte beim Jugendfußball gehabt, beim DFB, die jetzt explizit Durchwechsellern der Teams machen und dementsprechend alle Kids, die da sind, auch zum Fußballspielen kommen. Das halte ich für ausdrücklich richtig, weil wir damit auch beispielsweise so etwas wie eine körperliche Entwicklung noch einmal mit einbeziehen können. Die Kinder spielen dann auch länger Fußball, wenn Talente erst später entdeckt werden, ist das dann auch ein Erfolg für das gesamte System und dementsprechend ist das durchaus sinnvoll, in dem Bereich auch beides zu machen. Das heißt, einerseits Leistung zu fördern, Kinder zu animieren, auch besser zu werden im Sport, aber auf der anderen Seite eben das Ziel zu verfolgen, möglichst viel Bewegung reinzubringen und – grundsätzlich trainingswissenschaftlich macht das ja auch Sinn – eigentlich bis zehn Jahre keine Spezifizierung vorzunehmen, sodass eben in allen Bereichen die Kinder weiterentwickelt werden, gemeinsam auch Sport machen, weil die zu frühe Spezifizierung tatsächlich gar nicht mal so ganz sinnvoll ist, weil dann möglicherweise auch gewisse Talente verborgen bleiben bzw. sich nicht ausprägen können. Letzter Aspekt: Ich tue mich auch bei der Debatte immer so ein bisschen schwer. Theoretisch ist es eine gewisse staatliche Aufgabe, sportliche Kompetenzen auszuprägen. Da geht es einerseits darum, nach der Grundschulzeit schwimmen zu können. Daran scheitert der Staat aktuell oder scheitern die Grundschulen aktuell, weil es einfach zu wenig Schwimmzeiten gibt oder auch zu wenig Lehrerinnen und Lehrer in dem Bereich. Das andere ist, eben diese Bewegungsfähigkeit und Grundkompetenz in der Bewegung zu fordern. Auch da scheitert der Staat, weil es uns nicht gelingt, flächendeckend die drei Sportstunden umzusetzen, nach Möglichkeit sogar vier, die tatsächlich richtig wären. Dementsprechend finde ich es immer ein bisschen schwierig zu sagen, wir haben die Grundlage nicht, um Bewegungskompetenzen zu fördern, aber wollen gleichzeitig, dass wir dann unbedingt noch einmal die Leistung



aussieben und im Prinzip Kinder, die nicht vernünftig unterstützt worden sind, dann noch einmal einen Misserfolg im Sportlichen bekommen. Das erachte ich nicht für sinnvoll. Meines Erachtens führt das genau zu dem Gegenteiligen, was eigentlich intendiert ist. Vielen Dank. Dementsprechend würde ich ablehnen, natürlich.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, im Wechsel Koalition, Opposition, Herr Dr. Hahn, bitte.

Abg. **Dr. André Hahn** (Gruppe Die Linke): Ich halte die Reform persönlich auch nicht für besonders glücklich, weil es natürlich auch an den Schulen Wettkämpfe gibt. An den Schulen gibt es im Zweifel Zensuren. An den Schulen gibt es, wenn man in die Schule reinkommt, in vielen Schulen jedenfalls, unten eine Tafel, auf der die Bestleistungen der letzten Jahre aufgeführt sind, einfach weil dort Kinder stehen, die sind gar nicht mehr in der Schule. Aber da steht dran, wer wie weit gesprungen oder wie schnell gelaufen ist. Deshalb bin ich da nicht so ganz glücklich mit dem Verfahren. Aber Herr Mayer hat auf die Widersprüchlichkeit des Antrags hingewiesen an verschiedenen Stellen. Deshalb werden wir dem Antrag auch nicht zustimmen. Aber ich denke, trotzdem sollte das eine oder andere noch einmal überdacht werden. Weil es gibt natürlich auch zwischen Kindern den Wunsch, sich zu messen mit anderen. Wenn dann nicht klar ist, wie das in der Folgezeit ist, ich halte das für nicht glücklich, wie gesagt. Aber der Antrag löst das Problem mit Sicherheit auch nicht.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank, Herr Dr. Hahn. Herr Hartewig, bitte.

Abg. **Philipp Hartewig** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Um sich in einem Wettbewerb oder Wettkampf zu messen, ist erst einmal die grundsätzliche Voraussetzung teilzunehmen. Das haben wir heute auch gelernt, dass es wohl nur um die 30 Prozent der Schulen sind. Das ist das erste. Zu den Argumenten, die wir ansonsten gehört haben, noch ergänzend: Es wurde zu Recht auch schon mehrfach darauf hingewiesen, dass die Bundesregierung nicht für die Bundesjugendspiele zuständig ist. Die Bundesregierung ist aber auch nicht zuständig für die Lehrcurricula im Sportunterricht, was auch im dritten Punkt gefordert wird, was eine gezielte Vorbereitung auf diesen Wettbewerb angeht. Auch deswegen oder als zusätzliches Argument lehnen wir den Antrag ab. Vielen Dank.

Der **Vorsitzende**: Vielen Dank. Herr König, möchten Sie noch einmal auf die Wortmeldungen eingehen?

Abg. **Jörn König** (AfD): Ja, ich möchte noch einmal kurz darauf eingehen. Als erstes auf die Wortmeldung von Frau Hostert. Sie haben halt eine andere Meinung. Das respektiere ich. Das ist absolut in Ordnung. Sie haben die Mehrheit und damit ist das Thema durch. Bei Herrn Krämer muss ich sagen, ich stimme Ihnen gerade im Bereich Fußball sogar zu. Da war ich von Anfang an der Meinung, dass diese Reform, die da gemacht wurde, gut ist, weil sie dazu führt, dass die Kinder wirklich mehr Ballkontakte haben und mehr spielen. Kommen wir noch mal zu Herrn Mayer: Ehrlich gesagt, was Sie da heute gebracht haben, das war ehrlich gesagt ein Satz rausgegriffen und das war zwanghafte Abgrenzung, alles von hinten durch die Brust ins Auge. Irgendetwas hineininterpretiert, was da so nicht steht. Das war echt lustig. Einfach nur, um sich zwanghaft von der AfD abzugrenzen. Ja, können Sie machen, lehnen ja sowieso ab. Und trotzdem, ich bitte noch einmal um Zustimmung. Wie gesagt, viele haben hier Probleme mit dem neuen Charakter der Bundesjugendspiele. Insofern wäre der Antrag oder die Annahme des Antrages einmal ein Schritt in die richtige Richtung, da vielleicht wieder etwas zu ändern.

Der **Vorsitzende**: Damit sind wir am Ende dieser Debatte. Ich rufe zur Abstimmung über den Antrag der AfD auf, BT-Drs. 20/10614.

Wer stimmt dafür? Herr König? AfD.

Wer stimmt dagegen? Das sind die restlichen Fraktionen des Hauses.

Keine Enthaltung.

Der Sportausschuss beschließt Ablehnung des Antrages mit den Stimmen aller anderen Fraktionen gegen die Stimmen der antragstellenden Fraktion.

Ich schließe TOP 3 und rufe TOP 4 auf.



Tagesordnungspunkt 4

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bundesbericht Forschung und Innovation 2024

BT-Drucksache 20/11560

Der **Vorsitzende**: Hier geht es um die Unterrichtung durch die Bundesregierung zum Bundesbericht Forschung und Innovation, BT-Drs. 20/11560. Der federführende Ausschuss hat das mitberatende Votum angefordert. Sofern Aussprache gewünscht wird, als Ressortvertreter steht uns hier Herr Tobias Hoffmann zur Verfügung. Die Obleute haben sich aber geeinigt, auf eine Debatte zu verzichten. Wir können die Mitteilung daher zur Kenntnis nehmen. Ich sehe keinen Widerspruch. Dann ist das so beschlossen. Damit schließe ich TOP 4 und rufe TOP 5 auf.

Tagesordnungspunkt 5

Verschiedenes

Der **Vorsitzende**: Gibt es Wortmeldungen? Herr Dr. Wollmann, bitte.

Abg. **Dr. Herbert Wollmann** (SPD): Ja. Ausnahmsweise mal eine.

Nichtrekonstruierbarer Zwischenruf.

Ja, Ja, ich weiß, aber es sind nur zwei Minuten. Ich habe heute zwei Ausschüsse mitgemacht, Gesundheit und Sport. In beiden Ausschüssen war das Bündnis Sahra Wagenknecht nicht vorhanden. Das war nicht zum ersten Mal. Ich stelle fest, das Bündnis Sahra Wagenknecht hat kein Interesse an Gesundheit und Sport

Der **Vorsitzende**: Danke, das nehmen wir zur Kenntnis. Damit schließe ich die 57. Sitzung des Sportausschusses und wünsche uns allen noch eine erfolgreiche Woche. Danke schön.

Ende der Sitzung: 17:03 Uhr

Frank Ullrich, MdB
Vorsitzender